

# Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse  
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Fernsprechstelle  
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 132.

Montag, 10. Juni 1907, abends.

60. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der landesl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittags 9 Uhr ohne Gewähr.

Rotationsdruck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Anlässlich des vom Albertzweigverein zu Riesa zum Besten des Fonds für das König Albert-Freibett am 11. Juni 1907 zu veranstaltenden Konzerts wird der Stadtpark an diesem Tage von abends 7 Uhr ab bis nach Beendigung des Konzerts für den öffentlichen Verkehr gesperrt.  
Der Rat der Stadt Riesa, am 8. Juni 1907.

Freitag, den 14. und Sonnabend, den 15. Juni 1907 finden bei uns wegen Reinigung der Geschäftsräume nur unausschiebbare Sachen ihre Erledigung.  
Im königlichen Standesamt werden an beiden Tagen Anzeigen über Totgeburten und Sterbefälle vormittags 8—9 Uhr angenommen.  
Der Rat der Stadt Riesa, am 10. Juni 1907.

## Dertliches und Sächsisches.

Riesa, 10. Juni 1907.

— Tagesordnung zur Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums am Dienstag, den 11. Juni 1907, nachmittags 6 Uhr. 1. Anlagentafelrechnung für das Jahr 1906. 2. Abrechnung über den Neubau eines Wohnhauses für die auf dem Rittergute Göhlitz beschäftigten zünftigen Arbeiter. 3. Abrechnung über den Ausbau einer Zellstrecke der Weststraße, von der Bismarck- bis zur Magstraße. 4. Ratsbeschluss über die anderweitige Verpachtung der Eisbahnwiese. 5. Ratsbeschluss, betreffend den Erlaß von Desinfektionsgebühren. 6. Ratsbeschluss, betreffend den Wegfall der weiteren Verzinsung der Kosten für die Einlegung der Gas- und Wasserleitung in die Matzildens-, Friedrich August- und Georgstraße. 7. Ratsbeschluss, betreffend Anlagenerlaß. Nichtöffentliche Sitzung. Ratsdeputierter: Herr Bürgermeister Dr. Dehne.

— (Morgen vormittag findet auf dem Truppenübungsplatz Zeithain Besichtigung und Scharfschießen des 5. Feldartillerie-Regiments Nr. 64, am darauffolgenden Tage vorm. Besichtigung und Scharfschießen des 2. Feldartillerie-Regiments Nr. 28 und der reitenden Abteilung 1. Feldartillerie-Regiments Nr. 12 statt. Es wohnen bei: Der kommandierende General XII. (I. R. S.) Armeekorps, Se. Excellenz General der Kavallerie von Brodzem mit dem Chef seines Stabes, Obersten von Carlowitz, und noch einem Generalstabsoffizier; der Kommandeur der 3. Division Nr. 32, Se. Excellenz Generalleutnant v. Kirchbach mit einem Generalstabsoffizier. Diese Stäbe nehmen im Barackenlager Zeithain Quartier und treffen bereits heute abend ein. Bei der Besichtigung und dem Scharfschießen am morgenden Dienstag sind außerdem Se. Majestät der König mit Gefolge und Se. Excellenz der Kriegsminister mit Begleitung anwesend. Seine Majestät mit Gefolge treffen heute nacht mit Sonderzug auf dem Truppenübungsplatz ein, wo Uebernachtung stattfindet. Rückfahrt erfolgt im Automobil. Se. Excellenz der Kriegsminister mit Begleitung treffen erst am 11. früh auf dem Truppenübungsplatz ein. Verittmachung Seiner Majestät erfolgt durch Pferde vom Oberstallamt und der anderen Herren durch Dienstpferde des 1. Manen-Regiments Nr. 17; diese Pferde treffen ebenfalls heute abend im Barackenlager ein.

— Gestern vormittag erfolgte in der Trinitatiskirche durch Herrn Superintendenten Bach aus Großenhain die Ordination und Einweisung des Hilfsgeistlichen Herrn Rutzardt, dessen Eltern der Handlung ebenfalls beiwohnten. Der Herr Ephorus überreichte, nachdem er den neuen Seelsorger, der erstmalig das Amt eines solchen verwaltet, auf die Amtspflichten hingewiesen und ihm das Kreuzelbändchen abgefordert hatte, die vom Ministerium ausgesandte Ordinationsurkunde und überwies ihn der Gemeinde als Hilfsgeistlichen. Am 9. Juli 1881 in Wiedersberg i. B. geboren, besuchte er von 1887 die dortige Volksschule und von 1891 das Gymnasium zu Hof, studierte von 1900 ab auf mehreren Universitäten, diente nach Ablegen des ersten Examins 1905 als Einjährigler beim Infanterieregiment Nr. 107 und war hierauf als Hauslehrer im Auslande tätig bis er 1907 seine Wahlfähigkeitsprüfung ablegte. Herr Warrer Friedrich spendete das Abendmahl dem Eingeweihten, zu dessen Ehren auch der Kirchenchor eine Motette sang. Zu seiner Antrittspredigt wählte der Herr Hilfsgeistliche das Römer 15,29 und 30 ausgezeichnete Bibelwort und behandelte darnach sein Bekenntnis als neuer Geistlicher und die Bitte, daß man ihm die Herzen öffnen möge.

— Der Niederelbeturngau veranstaltete am gestrigen Sonntag seine diesjährige Sauturnfahrt. Von allen 25 Turnvereinen des Gauces hatten sich die Turner früh 7 Uhr an der Dampfstation Riesa ein-

gefunden, um per Dampfer den Ausgangspunkt der Turnfahrt, Diesbar, zu erreichen. Außerdem beteiligten sich noch die neu gegründeten Turnvereine Turnerschaft Mügeln bei Oschag und Turnverein Seußlich, welche beabsichtigen, demnächst dem Gau auch beizutreten. Nach der Ankunft in Diesbar begrüßte Herr Gauvertreter Thiele-Oschag die Turner mit markigen Worten und sprach seine Freude über die zahlreiche Teilnahme aus. In geordnetem Zuge marschierten die circa 400 Turner bei fröhlichem Gesang durch den herrlichen Gollwald. Nach einstündigem Marsch wurden auf einer zu diesem Zwecke hergerichteten Waldwiese Freiübungen unter Leitung des Herrn Sauturnwart Müller-Oschag geturnt und darauf ein Wettlauf über 150 Meter ausgeführt, wobei Schläge (Do. Lommahsch) mit 18 $\frac{1}{2}$  s, Kühne (Do. Oschag) mit 19 $\frac{1}{2}$  s, Eichler (Do. Riesa) mit 19 $\frac{1}{2}$  s, Friedrich (Do. Riesa) mit 20 $\frac{1}{2}$  s, Krüger (Do. „Frisch auf“, Lommahsch) mit 20 $\frac{1}{2}$  s und Thieme (Do. Streifa) mit 20 $\frac{1}{2}$  s Sekunden die besten von 72 Räufern waren und als sichtbar Zeichen ihrer Leistungen Eichenkränze mit Schleife erhielten. Nach weiterer zweistündiger Wanderung langten die Turnfahrer nachmittags 2 Uhr wieder in Diesbar an, wo sich in Werners Garten-Clublokal ein reges geselliges Leben entwickelte. Abteilungen der Turnvereine von Oschag und Gröbba führten wohlgefällige Reulen- bzw. Freiübungen aus und ernteten reichen Beifall. Ein feierlicher Akt war es, als Gauvertreter Thiele das Wort ergriff, um zwei von Großenhain herübergekommene verbiente alte Turner, den ersten Sauturnwart des Niederelbegaues Turnlehrer a. D. Wagner und den ersten Gauvertreter desselben Gauces, Ratsregistrator Leonhardt, zu ehren. Nur zu schnell entschwanden die fröhlichen Stunden. Nach 6 Uhr führte das Schiff einen großen Teil der Turnfahrer wieder nach Riesa zurück, womit die an Eindrücken und Genuß reiche Turnfahrt, die wohl jedem Teilnehmer eine liebe Erinnerung bleiben wird, ihr Ende erreichte.

— Zu der Taufe des neuen Bootes des Ruderclub Riesa hatten sich gestern die Mitglieder vollzählig  $\frac{1}{2}$ , 11 Uhr vorm. vor dem im reichen Flaggenschmuck prangenden Bootshaus am Stadtpark eingefunden. Zahlreiche Zuschauer waren zu dem Feste erschienen. Das mit Kränzen und Girlanden geschmückte neue Boot, ein Doppelkutter in eleganter Ausführung, welches ausschließlich eine Stiftung wohlwollender Förderer des Rudersportes ist, erhielt den Namen „Robert“ zu Ehren des langjährigen Mitgliedes und Mitbegründers, sowie hochherzigen Gönners des Clubs, Herrn Mühlenbesitzer Robert Schönherr. Herr Thomas als Vorsitzender begrüßte die Erschienenen; daran anschließend vollzog Herr Braune nach längerer Laufrede, in welcher er der wichtigen Momente des Ruderns in Bezug auf die Gesundheit und Entwicklung des Körpers gedachte und den edlen Spendern für ihre Beiträge zur Beschaffung des Bootes besonders dankte, den Taufakt. Herr Schönherr, welcher der Feier persönlich beiwohnte, drückte in einer Ansprache seine lebhafteste Teilnahme an dem Körper und Geist anregenden und vor allem härtenden und erzieherisch wirkenden Rudersport aus und gab der Hoffnung Raum, daß der Aufschwung des Clubs, den derselbe in diesem Jahre genommen hat, ein dauernder sein möge und die verhältnismäßig schwache Beteiligung gegenüber anderen Städten bald verschwindet. Mit einem kräftigen Hupp Hurra nahm der Taufakt sein Ende und man begab sich nach dem Stadtpark Restaurant, wo mittlerweile verschiedene Sportgenossen anderer Rudervereine eintrafen. Die Beheren waren leider nicht in Booten erschienen, weil ein großer Teil der Mannschaften im Training liegt zu den in den nächsten Tagen stattfindenden Rudersporttagen. Nachmittags  $\frac{1}{2}$ , 3 Uhr fand alsdann das diesjährige Anrudern statt, welches programmgemäß verlief. Das Schauspiel bot, begünstigt vom prächtigsten Wetter, einen interessanten Anblick. Eine gemeinsame Bootsfahrt nach dem Gasthofe Rünchitz, wohin sämtliche Gäfte und Angehörigen mit dem Dampfschiff folgten, vereinigte

sämtliche Teilnehmer zu einem heiteren gemeinsamen Beisammensein.

— Man schreibt uns: „Auf Veranlassung des hiesigen Gewerbe-Vereins werden laut Inserat in heutiger Nummer d. Bl. alle Handwerker, besonders Innungsmeister, sowie Handeltreibende hiesiger Stadt zu einem Vortrag eingeladen. In demselben wird ein Herr vom Landesverband von Handwerker-Genossenschaften im Königreich Sachsen über das Genossenschaftswesen und dessen große volkswirtschaftliche Bedeutung referieren. Nicht eine Genossenschafts-Gründung soll vorgenommen werden an diesem Abend, wohl aber wird dieser Herr aus dem praktischen Leben erzählen und an Beispielen anführen, wie Handwerk und Kleinhandel gegen den übermächtigen Einfluß des Großkapitals sich zu schützen gewußt haben. Hierüber mit zu beraten ist Recht und Pflicht eines jeden Geschäftsmannes.“ — Auch wir wollen nicht veräumen, alle Interessenten an dieser Stelle auf den Wert dieses Vortrages hinzuweisen. Dem Gewerbe-Verein, welcher immer bestrebt ist, seinen Mitgliedern neben einigen Vereinsvergütungen, Befehrlinien u. auch lehrreiche, zeitgemäße und interessante Vorträge zu veranstalten, ist auch zu diesem Unternehmen ein guter Erfolg zu wünschen. —

— Am Sonnabend abend in der ersten Stunde war außerhalb des Schlachthofs, aber unweit dessen südlichen Wiebels lagerndes Reifig durch wohl unbekannte Umstände in Brand geraten und bald schlug die Flamme an der Grenzmauer in die Höhe. Durch im Schlachthofe anwesende Personen wurde die Ablösung unternommen und, nachdem noch eine Abteilung des freiwilligen Rettungskorps erschienen und mit eingegriffen hatte, gelang die Unterdrückung des Brandes auch, ohne daß dieser erheblichen Schaden verursacht hatte.

— Nach einer Woche, deren Tage fast durchweg ziemlich niedere Temperaturen aufwiesen, gestaltete sich der gestrige Sonntag im Gegensatz hierzu zu einem schönen Sommerfonntag, der bei milder Temperatur und ruhiger Luft wieder so recht geeignet war, den Häuserzeilen der Stadt zu entleeren und ins Freie zu pilgern. Der gestrige Vormittag, der zwar noch nicht so schön war, ließ doch günstiges Wetter erwarten und so rüstete man sich zu Ausflügen. Und alle diejenigen, die hinausgewandert sind, hatten es nicht zu bereuen. Nach einem an wärmendem Sonnenschein reichen Nachmittag konnten sie sich in der wohligen lauen Abendluft heimwärts begeben, waren sie nun auf Schusters Stappen oder zu Rad oder per Dampfschiff ausgeflogen. Die letztere Gelegenheit war gestern stark benutzt. Das Schiff früh war, da die Turnfahrer des Niederelbegaues es zur Fahrt nach Diesbar benutzten, besonders stark besetzt und am Nachmittag führte das Dampfschiff viele Besucher dem Bahrmannschen Gasthofe in Rünchitz zu. Mit Vorliebe wurde auch diesmal wieder das Schiff benutzt, bei dem durch die in Rünchitz konzertierende Oschager Manenkapelle als angenehme Beigabe einige Konzertsätze auf der Fahrt geboten wurden. Sie gestaltete sich so zu einer bei dem schönen Wetter doppelt angenehmen Konzertsahrt. Wie die abgehenden, so waren auch die ankommenden Schiffe stark besetzt.

— Zur Flußschiffahrt wird aus Hamburg geschrieben: Während die Flußfrachten, speziell nach den östlichen Wasserstraßen, gegen Mitte der Berichtswoche infolge Zuzuges neuen Rahraumes eine Kleinigkeit abflauten, sind sie in den letzten Tagen bei reichlichem Ladungsangebot wieder etwas angezogen. Auch das Geschäft elb- aufwärts ist ein recht reges, und die Frachten liegen auf dieser Strecke unverändert fest. Der Wasserstand der Oder und Warthe hat sich erheblich verschlechtert, so daß die unterwegs befindlichen Fahrzeuge bereits ablichten mußten, und auch vom Oberlauf der Elbe wird Fall gemeldet.

— Es wird darauf hingewiesen, daß Renan- schiffasse an bestehende Fernsprech-Vermittlungskellien, die im Herbst-Bauabschnitte zur Aus-

In Stadt und Land des Bezirks Riesa und vielen angrenzenden Ortschaften verbreitetste Zeitung.

— Rotationsdruck. —



führung kommen sollen, spätestens bis zum 1. August bei dem zuständigen Vermittlungsamt anzumelden sind. Später eingehende Anmeldungen können nur unter der Bedingung berücksichtigt werden, daß zur Deckung des Mehraufwandes ein Kostenaufschuß entrichtet wird.

Im Königreich Sachsen gab es zu Beginn dieses Jahres 1416 Motorräder und 805 Automobile.

Saalinhaber-Verbandstag für das Königreich Sachsen wird am 20., 21. und 22. August in Annaberg abgehalten werden.

Warnung vor Sauerampfer. Es ist jetzt die Zeit, daß der Sauerampfer, auch Sauerlump genannt, von den Kindern oft viel gegessen wird, und dann hinterher, da sich Durstgefühl einstellt, größere Mengen Wasser getrunken werden. Dringend ist davor zu warnen, erst kürzlich sind in Ostpreußen zwei größere Schulkinder an den Folgen des Genusses von Sauerlump nach kurzem Kranksein gestorben. Diese Pflanze birgt in ihren Blättern und ganz besonders in den Stengeln das gefährliche Gift Niesäure.

Die Professoren und Studierenden der deutschen Bergakademien verfolgen die Tätigkeit des neuen Staatssekretärs Dernburg mit großem Interesse. Sie treten nicht selten mit dem Kolonialdirektor in geistige Fühlung und suchen ihn nach Kräften zu unterstützen. Gelegenheit einer Festlichkeit sandten die Professoren und Studierenden der Bergakademie in Freiberg i. S. einen Gruß an Dernburg mit dem Wunsche, daß sich in den deutschen Schutzzonen der deutschen Berg- und Hütten-Ingenieuren ein neues reiches Feld für ihre Kulturarbeit erschließen möge. Dernburg beantwortete jetzt diesen Gruß durch folgende bemerkenswerte Zuschrift: „Ich danke Ihnen allerverbindlichst für die lebenswürdige Begrüßung. Gerade auf dem Gebiete des Bergbaues eröffnen die Kolonien noch ein großes Tätigkeitsfeld und ich hoffe mit Ihnen, daß die Bodenschätze sich als solche erweisen werden, daß sie den deutschen Geologen nicht nur bei der Untersuchung, sondern auch in einem dauernden wirtschaftlichen Betriebe Freude und Anregung geben mögen. Dernburg.“ In ähnlichem Sinne hat sich Dernburg auch an die Professoren anderer Hochschulen ausgesprochen.

Der Uebersicht über die bei den Sparkassen im Königreich Sachsen im Monate April 1907 erfolgten Ein- und Rückzahlungen sei folgendes entnommen:

Stz der Kasse	Einzahlungen		Rückzahlungen (in Taus. u. Stk.)		Differenz (aus Schluß u. Monats) St.
	Kassa	Post	Kassa	Post	
in Verbitsdorf	56	21177	1	10	2183
„ Glaubitz	129	15476	27	9349	5109
„ Gröba	156	17755	51	7649	3158
„ Gröbzig	120	23546	34	14860	21609
„ Großenhain	1615	188754	989	280251	42645
„ Heyda	49	5040	19	5256	1098
„ Naundorf b. G.	103	6738	35	5804	6896
„ Riesa	58	2986	5	2352	2087
„ Stabeberg	525	53279	401	100849	72958
„ Tettau	2281	190466	903	169361	15896

Gröba. In einem unbewachten Augenblicke fiel heute nachmittags in der dritten Stunde das dreijährige Töchterchen des auf der Weststraße wohnenden Schlosser Focke aus der elterlichen Wohnung drei Stock hoch herab auf die Straße. Schwerverletzt wurde es aufgehoben und ärztlicher Behandlung zugeführt. Die Verletzungen scheinen nicht lebensgefährlicher Natur zu sein.

Gröba. Seit Sonnabend Abend zeigt ein auf dem Dachstuhl des neuen Zentralschulhauses angebrachter Baum, daß man um diese Zeit mit dem „Heben“ des Gebäudes fertig geworden ist. Auch eine grünweiße Flagge wehte zur Feier des Tages von dem weithin sichtbaren Schulhausturme.

Oschag. Plötzlich gestorben ist in Schosdorf in Schl. der Rittergutsbesitzer Herr Major Brückner im Alter von 43 Jahren. Der Verstorbene, der 25 Jahre dem hiesigen Manenregiment angehörte, hatte erst im Februar das Gut gekauft. Herr Brückner hatte sich über den Tod eines seiner wertvollen Rutschpferde so aufgeregt, daß er tödlich erkrankte.

Großenhain. In der hier abgehaltenen Generalversammlung der Großenhainer Webstuhl- und Maschinenfabrik, A.-G., waren 6 Aktionäre mit 283 Stimmen vertreten. Die Tagesordnung wurde glatt erledigt und die Zahlung einer Dividende von 5% beschlossen. Die den Aufsichtsrat bildenden Herren, deren Amtsdauer abgelaufen war, wurden einstimmig wiedergewählt.

Reichen. Spurlos verschwunden ist seit dem 31. Mai aus Raschendorf der Guts- und Ziegenbesitzer Hönke, wie es heißt, mit Hinterlassung einer Schuldenlast von mindestens 1 Million Mark. Der Flüchtige, der Schwiegersohn des Inhabers des Weihen Bankhauses Krüger u. Comp., zog dieses Institut derart in Mitleidenschaft, daß es, wie schon erwähnt, liquidieren bez. durch den Dresdner Bankverein gestützt werden mußte; er soll große Summen in Grundstückspekulationen verloren haben. Der Vorfall macht weit über Weihen hinaus gewaltiges Aufsehen.

Dresden. Der König wohnte gestern früh dem Gottesdienste in der Hauskapelle der königlichen Villa zu Wachwitz bei. Um 2 Uhr nahm der König an der Familientafel bei der Prinzessin Mathilde in Hofstern teil und unternahm später mit seinen Kindern einen Ausflug.

Dresden. In Gegenwart des Prinzen und der Prinzessin Johann Georg, der Prinzessin Mathilde, der Staatsminister Graf v. Hofenthal, v. Meißel und anderer hervorragender Persönlichkeiten fand am Sonnabend die Grundsteinlegung zum neuen Künstlerhause, auf das die Dresdner Künstler schon seit langen Jahren gemartet hat, statt. Die Baustetten des Hauses, das am 1. Oktober 1908 eröffnet werden soll, belaufen sich auf 316 400 Mark einschließlich der Abklärung.

Seit dem Zusammenbruche mehrerer kleinerer Dresdner Bankinstitute, die in der Hauptsache den Kredit- und Selbstbedürfnissen der kleinen Gewerbetreibenden, der Handwerker und Kaufleute dienten, ist das Verlangen nach einer neuen Bank für Handel und Gewerbe immer mehr hervorgetreten. Kaufmännische und gewerbliche Kreise waren daher seit einiger Zeit der Gründung eines derartigen Bankinstituts näher getreten und man hatte für Sonnabend eine Versammlung von Interessenten einberufen, um die ersten Schritte zur Gründung einer neuen „Bank für Handel und Gewerbe auf genossenschaftlicher Grundlage“ in die Wege zu leiten. Es wurde nach eingehenden Ausführungen des Rechtsanwalts Marzke allseitig das Bedürfnis nach einem derartigen Handels- und gewerblichen Kreditinstitut anerkannt. Man schlug die Gründung einer Genossenschaftsbank m. b. H. bei einem vorläufigen Kapital von 100 000 Mark vor. Es kam indessen noch nicht zu einem definitiven Entschlusse. Derselbe wird erfolgen, sobald in einer neuen Versammlung eine Rentabilitätsberechnung vorgelegt wird.

Dresden. Die „Dresdner Zeitung“, ein Organ der nationalliberalen Partei Sachsens, über die kürzlich das Konkursverfahren eröffnet worden ist, ist durch Kauf in den Besitz des Direktors Brademann, des bisherigen technischen Leiters der Nationaldruckerei in Dresden, übergegangen. Das Blatt wird in der bisherigen Weise fortgeführt werden. — Das Dresdner Hoftheater hat einen schweren Verlust zu verzeichnen. Nach achtzehnjähriger Tätigkeit wird eine der hervorragendsten Darstellerinnen, die die Dresdner Hofbühne je besessen hat, Dresden verlassen und an das Maximiliantheater in Wien gehen: Alice Polth. Ein Ersatz für die ausgezeichnete Künstlerin ist bislang noch nicht gefunden. — Die aus Anlaß des 10. Deutschen Handlungsgesellschaftentages aus ganz Deutschland und dem Auslande in Dresden anwesenden Mitglieder des Deutschen Handlungsgesellschaftsverbandes ließen durch eine größere Abordnung am Bismarck-Denkmal einen Kranz niederlegen. Gründungs-Vien hielt eine begeisterte Ansprache.

Dresden. Der Kaiser hat dem Prinzen Friedrich Christian, dem zweiten Sohne des Königs Friedrich August, den Schwarzen Adlerorden verliehen. — Zum Streit bei der Firma Seibel & Naumann erfahren die „Dresd. Nachr.“ nach glaubwürdigen Informationen, daß die Fabrik vorgestern mit einem Arbeiterbestande von über 1800 Mann arbeitete und daß Anmeldungen neuer Arbeiter so reichlich vorliegen, daß in den nächsten Tagen schon neue Leute nicht mehr aufgenommen werden können. — Die Regulierung des Tanzwesens in Sachsen beschäftigt die Oberbehörden gegenwärtig in erhöhtem Maße. So finden gegenwärtig auf Veranlassung des königlichen Ministeriums des Innern durch die Kreis- und Hauptmannschaften und Amtshauptmannschaften Erhebungen statt, die durch eine Eingabe des sächsischen Landesverbandes der Saalinhaber veranlaßt worden sind. Die genannte Körperschaft hatte bekanntlich um eine Erweiterung der gegenwärtigen Tanzbestimmungen dahingehend gebeten, daß alle Sonn- und Montage und auch die auf Wochentage fallenden Festtage für den öffentlichen Tanz freigegeben werden sollen. Ferner hat der Landesverband der Saalinhaber um den Erlass einer allgemeinen Verordnung gebeten, nach der der öffentliche Tanz am Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers und Sr. Majestät des Königs Friedrich August generell genehmigt sei. Der Bezirksausschuß der königlichen Amtshauptmannschaft Dresden-Alstadt beschäftigte sich mit dieser Eingabe und beschloß nach längerer Debatte, das Gesuch nicht zu befürworten, sondern den unteren Verwaltungsbehörden die Erlaubniserteilung zum öffentlichen Tanz an den beiden genannten Tagen zu überlassen. — Auf der Tharandter Straße der Vorstadt Abtau-Dresden war neulich morgens ein Automobil mit einem Grünwarenwagen zusammengestoßen. Der letztere, der klein und schon gebrechlich war, fiel um und der Inhalt verstreute sich in weitem Voge auf die Straße. Darüber war die Grünwarenhändlerin natürlich sehr erregt, doch erboten sich die Insassen des Automobils, die Sache im guten zu schlichten, und sagten: „Machen Sie keine Mähe, wir brauchen nicht erst die Behörde“, und drückten der Frau 20 Mark in die Hand. Damit war der inzwischen herbeigeholte Chemann der Grünwarenhändlerin aber nicht zufrieden und sprach: „Machen Sie nur keine Mengelei, da müssen Sie mir noch etwas schieken.“ Darauf gab ihm der Besitzer des Automobils noch ein Zehnmarkstück und beide Teile fuhren, ob dieser Lösung des Vorfalls befriedigt, von dannen, der Handwagen natürlich in diesen Teilen und erst, nachdem die verstreuten Salatstücke, Spinat- und Radieschenbündel aufgefunden waren.

Dichtenberg bei Pulsnitz. Hier wurden in der Nacht zum Freitag vier Gebäude eingestürzt. Es liegt allem Anscheine nach böswillige Brandstiftung vor.

Freiberg. Als lebender Ballast wurde bei der Sommerfahrt von hier aus auf einem Automobil ein Dichtenberger Einwohner, der sich das Schauspiel anseh, bis Leipzig mitgenommen. Mancher mag den Glücklichen beneidet haben, als er von dem Gerücht hörte, daß für die Freifahrt bare 1000 Mk. versprochen worden sind. Der Mann, der es wagte, seine Knochen und sein Leben zu riskieren, bekam nun zwar nicht schwere 1000 Mark, sondern begnügte sich auch mit einem „Zwanziger“, einem opulenten Frühstück im „Palmengarten“ in Leipzig und freier Rückfahrt zweiter Klasse, aber nicht mittels Automobil, sondern mittels Dampffroses im sicheren Eisenbahnwagen. Wie berichtet wird, hat der Betreffende aber an der einen Automobilfahrt, bei der er allerdings nur als Ballast fungierte, genug; er schwört hoch und teuer, solch Wehlei nicht mehr zu bestreiten.

Chemnitz. Der Packer Pfäfler, der im Nachbarort Auerwalde wohnt und in Chemnitz arbeitet, wurde am Abend des 26. April auf der Station Auerwalde ange-

halten, weil an seiner Fahrkarte Veränderungen sichtbar waren. Pfäfler hatte eine Fahrkarte vierter Klasse von Wilsa bis Untertwittgenndorf für 10 Pf. gelöst, war aber bis Auerwalde, eine Station weiter, gefahren. Diese Fahrt hätte 15 Pf. gekostet. Pfäfler bezahlte nun die verlangten 10 Pf. für die Strecke zwischen den letzten Stationen, wurde aber unter Anklage gestellt, weil er die Endstation auf der Karte unkenntlich gemacht hatte. Eine Eisenbahnfahrkarte gilt als inländische öffentliche Urkunde, deshalb kam die Sache vor das Schwurgericht, wo sich Pfäfler wegen schwerer Urkundenfälschung und Betrugsversuchs zu verantworten hatte! Die Geschworenen nahmen aber nur Beschädigung der Urkunde, nicht Fälschung an und verneinten die Schuldfragen. Daraufhin erfolgte Freisprechung.

Chemnitz. Eine 31 Jahre alte Köchin, die beabsichtigte, in einem Glasdach ein Fenster zu öffnen, trat zu diesem Zwecke aus ihrem Kammerfenster heraus auf das Dach, brach aber sofort durch und stürzte gegen 12 Meter hinab auf den steinernen Fußboden. Die Unglückliche blieb tot liegen.

Thum. Der Strumpfwirkermeister Karl August Winkler beging am 5. d. M. mit seiner Ehefrau Wilhelmine geb. Müller das 65 jährige Ehejubiläum. Das Jubelpaar erfreut sich noch großer Mäßigkeit. Winkler steht im 93. und seine Ehefrau im 88. Lebensjahre.

Aus dem Vogtlande. Die sommerliche Witterung läßt in diesem Jahre im Vogtlande viel zu wünschen übrig. Wenn nicht die Vegetation uns anders belehrt, könnte man sich in das zeitige Frühjahr oder Spätherbst versetzt glauben, so empfindlich kühl sind die Abende und Nächte. Trotzdem aber ist der Fremdenverkehr in diesem Jahre ein außerordentlich reger.

Plauen. Seiner Verletzungen erlegen ist der Rordmachermeister Holland, der am Mittwoch auf der Landstraße hinter Elsterberg mit einem anderen Motorabfahrer zusammenstieß und dabei verunglückte.

Vermischtes.

Durch rücksichtsloses Fahren eines Kraftwagenführers ist gestern Sonntag morgen wieder einmal ein Todesfall verursacht worden. Der 15 Jahre alte Arbeiter Rudolf Nagrasius aus der Adlerstraße 91 in Berlin fuhr mit seinem Zweirad die Wilhelmstraße entlang. Als er die „Eichen“ kreuzen wollte, rannte ihn ein Kraftwagen über den Haufen, so daß er schwer verletzt lebensunfähig liegen blieb. Der Wagenführer stellte, ohne sich um den Unglücklichen zu kümmern, schnell auf die größte Kraft ein und jagte davon. Er konnte daher nicht festgestellt werden. Ein Augenzeuge brachte den Verunglückten mit einer Tröschle nach der Charité. Dort konnten die Ärzte aber nur noch feststellen, daß der Kernste schon gestorben war. Die Näher des schweren Fahrzeuges hatten ihm den Schädel und die Brust eingebracht. Das Fahrrad war zertrümmert. Hoffentlich gelingt noch die Bestimmung des Kraftwagenführers.

Musikalisches.

Musik für Alle. Die soeben zum Preise von 50 Pfennig im Verlage von Wilhelm u. Co., Berlin, erschienene Nummer 9 der Musik für Alle gelangt als besonderes französisches Heft zur Ausgabe. Diese Nummer gibt eine vollständige Uebersicht über das musikalische Schaffen Frankreichs, soweit es sich von dem anderer Länder wesentlich unterscheidet. Gleich die ersten dargebotenen Stücke, als Volkslieder und Tanzkompositionen, zeigen die spezifischen Eigenschaften französischer Musik: Geist, Witz, Sinnlichkeit.

Gaue und Landwirtschaftliches.

Eine vorzügliche neuere Salatsorte ist der Niesen-Kristalkopf. Wo es sich darum handelt, den ganzen Sommer Salat zu haben ist er, wie der praktische Ratgeber schreibt, geradezu unentbehrlich, denn er hält sich selbst bei der größten Hitze drei bis vier Wochen in geschlossenem Zustande. In kräftigem Boden und bei guter Kultur erreichen die Köpfe 25 bis 30 Zentimeter Durchmesser, so daß ein ausgewachsener Kopf des äußersten Salates für eine Mahlzeit für vier Personen genügt. — Gartenfreunde erhalten auf Wunsch von der Geschäftsstelle des praktischen Ratgebers in Frankfurt a. D. eine Nummer, in welcher außer dieser Reuezeit, auch noch andere interessante Gemüsesorten und Blumen beschrieben und abgebildet sind.

Als selbst gewordene Klaviertaste besuchte man behufs des Weichens fortgesetzt mit Chlorwasser (aus der Apotheke) und seht sie den Sonnenstrahlen aus. In Ermangelung von Chlorwasser kann man gewöhnliches reines Wasser nehmen. Ein Weichmittel für Eisenblech und Knochen ist ferner das Wasserstoffsuperoxyd, womit man die betreffenden Gegenstände nach vorausgegangen Entfettung mit Weingeist oder Benzol wiederholt anfeuchtet.

Um um Tinte vor Schimmelbildung zu schützen, gibt man ihr einen geringen Zusatz von Weizenöl oder Krachot oder ein Gemisch von beiden. Auch Salzsäure, Karbolsäure, Benzoesäure, Holzessig u. verhindern die Schimmelbildung. Tinte sollte stets in gut schließendem Glas- oder Steingut-, nicht in Metallgefäßen an einem kühlen Orte aufbewahrt werden.

Reinigung der Fußböden, Türen und Fensterbelleidungen. Gefirniste Fußböden und mit weißer Delfarbe angestrichene Türen, Fensterbelleidungen u. pflegt man häufig mit Bürsten zu reinigen, die in eine Lösung von Schmirsel eingetaucht werden. Der Schmutz wird dadurch allerdings entfernt, aber auch die Delfarbe und namentlich der Firnis stark angegriffen. Gleiches Wirkung haben Seife und Soda; weit besser ist es, die Reinigung dieser Gegenstände mit Salznatron vorzunehmen.

Bei dieser... über Flu... mehr oder... Schwamm... Schmutz... kaltem... malde...  
Rehren... fenchet... nicht an... Staub in... auf M...  
ein sch... hohe es... dieselbe... schwenke... fügen...  
Blau un... Gewicht... erwarnt... durch U... Masse in...  
Eine Ge... sauren... Zucker... Säure... halb so... man den... zuseht...  
auf Sp... bung ist... zogen, n... tus u... nicht zu... den für... schwinde... Reingur... Wasser... weichen... Schmutz... kens be...  
Neue...  
Chemie... haben... Arbeiter... gramme... burg b... Lichter...  
erhoffen... entfernt... talen... sich zu... begeben... aufgef... östereid... Schwef...  
falten... Grünma... trug M... roten... Bring... von Tir... Kabiner... Hofmar... aufwärts... In Grün... Mensche... lale u... Röhre... über...  
den Hu... Sommer... rauch...  
Beut...  
Reich...  
Frank...  
Sch...  
do. 52...  
Sch...  
5, 300...  
S. Reue...  
do. 30...  
Sanbre...  
Sch...  
do...  
do. 25...  
25...  
P...  
S...  
K...  
D...  
D...



Zu diesem Zweck verdammt man den gewöhnlichen Salzwasser mit der 6- oder 10fachen Menge Regen- oder Flußwasser, je nachdem der zu reinigende Gegenstand mehr oder weniger Wert hat, und wäscht ihn mittelst eines Schwammes oder einer Bürste ab. — Auch den Fliegenschmutz kann man von Delgemälden mit 10fach verdünntem Salzwasser leicht und ohne Gefahr für das Gemälde entfernen.

Teppiche zu reinigen. Wenn man vor dem Reizen den Teppich mit Mehl bestreut, die leicht angehaften Flecken (nach dem Mehl) nicht an den Rehrücken und nimmt jeden Schmutz und Staub weg. Auch wird man finden, daß sich kein Staub auf Möbel und andere Gegenstände absetzt.

Glasflugeln für Gärten. Sollen dieselben ein schwarzes Aussehen erhalten, so nehme man Leinöl, weiche es mit Aienruß zu einer dicken Flüssigkeit ein, gieße dieselbe abkann nach dem Erkalten in die Flugel und schwenke dieselbe damit aus. Zum Versilbern der Glasflugeln blendet eine Legierung von gleichen Teilen Blei, Zinn und Wismut, welche man mit zwei Dritteln des Gewichtes Quecksilber zusammen arbeitet und in die etwas erweichte, vollkommen trockene Glasflugel schüttet und durch Umschwenken verteilt. Bringt man vorstehende Masse in gelbe Gläser, so scheinen sie verguldet zu sein.

Vorteil beim Einweichen von Früchten. Eine chemische Untersuchung hat gezeigt, daß wenn man sauren Früchten während des Einweichens gewöhnlichen Zuckers, Rohr- oder Rübenzucker, zusetzt, dieser durch die Säure in Traubenzucker umgewandelt wird, der kaum halb so viel Säure gibt, als gewöhnlicher Zucker. Wenn man demnach die Früchte zuerst kocht und dann den Zucker zusetzt, so kann an dem letzteren bedeutend erspart werden.

Reinigung imitiert Vergoldung auf Spiegel- und Bilderrahmen etc. Die imitierte Vergoldung ist in der Regel mit Schellack- oder Harzfirnis überzogen, welcher durch Seife, Soda, Potasche, Borax, Spiritus etc. löslich ist, weshalb Lösungen dieser Substanzen nicht zum Abwaschen solcher Goldrahmen verwendet werden dürfen, denn mit Entfernung des Überzugs verschwindet auch das darunter befindliche Goldblättchen. Die Reinigung imitiert Vergoldungen darf nur mit reinem Wasser geschehen, indem man dasselbe mittelst eines weichen Pinsels aufstreicht und das Entfernen des Schmutzes durch sanftes Aufdrücken eines weichen Lappchens bewirkt. Weggerieben darf der Schmutz nicht werden.

### Neueste Nachrichten und Telegramme vom 10. Juni 1907.

Chemnitz. Aus Anlaß des Artillerie-Tages in Chemnitz sandten König Friedrich August, General von Rabenhorst, Major Langheld von der Schütztruppe, viele Artillerie-Vereine usw. herzlich gehaltene Glückwunschk Telegramme. Eine Fahrt mit dem Sonderzuge nach Augustsburg beschließt heute die glänzend verlaufenen Festlichkeiten.

Flöha. Auf Gehdorfer Flur ist ein Liebespaar erschossen aufgefunden worden. Die Monogramme waren entfernt worden, nur eins fand man noch mit den Initialen „v. W.“ Die Chemnitzer Staatsanwaltschaft hat sich zur Feststellung des Tatbestandes nach dem Orte begeben. — Eine weitere Meldung besagt: Bei dem tot aufgefundenen Paare bei Flöha handelt es sich um den bayerischen Reserveoffizier von Wolfersdorf und dessen Schwester. Der Beweggrund zur Tat ist noch nicht bekannt.

Berlin. Um 2 Uhr 20 Min. gingen die Majestäten an Bord der Jacht „Alexandria“, um sich nach Grönau zu den Kaiser-Regatten zu begeben. Der Kaiser trug Marine-Uniform, die Kaiserin eine weiße Robe mit rotem Hut. Mit den Majestäten befanden sich an Bord Prinz Oskar, Prinzessin Viktoria Luise, Staatsminister von Arzpy, Staatsminister Dr. v. Städt, Chef des Marine-Kabinetts Admiral v. Müller, Admiral v. Hollmann, Oberhofmarschall Graf Eulenburg u. a. Auf der Fahrt sprechtaufwärts wurde die „Alexandria“ allenthalben begrüßt. In Grönau hatten sich bei dem schönen Wetter gewaltige Menschenmengen zusammengefunden. Die Tribünen, Dokale und freien Ufer waren dicht besetzt. Bewimpelte Kähne und Boote ankerten der großen Tribüne gegenüber. Nach dem zweiten Rennen, um 4 Uhr, traf die „Alexandria“ ein. Die Majestäten wurden mit drausenden Hurras empfangen. Der Regatta-Ausschuß, Präsident Sommerjenrat G. W. Hügenstein, und Landrat v. Stubenrauch gingen an Bord der Jacht. Die Majestäten sahen

den zweiten Hund-Bierer, bei dem der Berl. Ruder-Club „Sport Borussia“ siegte. Dann fuhr die „Alexandria“ zum Start und begleitete den Kaiser-Bierer um den silbernen Pokal. Kaiser Friedrich-Eieger war der Verteidiger des Preises, Berliner R.C. „Hellas“, mit 7 Min. 49 Sek., zweiter der Berliner Ruder-Club mit 7 Min. 52 Sek. Es folgte der zweite Akt, in welchem D. R. S. „Allemania“ siegte. Auch den nun gelassenen Akademischen Bierer um den Wanderpreis des Kaisers sahen die Majestäten. Sieger war der Akademische Ruderclub Berlin, der auch im Jahre 1906 und im Jahre 1906 Erster gewesen war. Die Siegermannschaft der „Hellas“ hatte inzwischen an Bord der „Alexandria“ ihren Preis entgegengenommen; die studentische Siegermannschaft legte längs des Kaiserjacht an, und der Kaiser gab ihr den Preis ins Boot hinab. Unmittelbar darauf kehrte die „Alexandria“ nach Berlin zurück.

Berlin. In der Nacht zum Sonntag erschach infolge eines Streites der Arbeiter Schlichtig den Messing-pußer Schöber mit seinem Taschmesser, verwundete den Arbeiter Niemer so, daß er kaum mit dem Leben davonkommen dürfte, und verletzte auch den Kaiser-Boy Schöber. Wie ein Wütenber stach er mit seinem Taschmesser um sich. Der Anlaß des Streites war eine harmlose Anempfehlung auf dem Bürgersteige.

Kuzhausen. Der englische Fischdampfer „Francota“ ist gestern in der Nähe von Uckermark auf deutschen Ankergründen wegen verbotenen Fischens von dem die Bewachung ausübenden Torpedoboot beschlagnahmt und nach Kuzhausen eingbracht worden.

Nürnberg. Der Bankbuchhalter Fehlsammer erschoss seine Frau, seinen 9-jährigen Sohn, verletzte seinen 4-jährigen Sohn lebensgefährlich und sich selbst leicht. Der Beweggrund zur Tat dürfte verfehlte Spekulation sein. — Düsseldorf. Der Ballon „Pommern“, dessen Führer Baron Hernald Cleve als Landungsziel angab, landete um 8,30 Uhr in Cleve. Der Ballon „Augusta“ landete um 8,20 Uhr sehr glatt im Lager Friedrichsfelde südlich von Babel. — Antona. Bei einem Hausbrande in Camerano wurden fünf Personen getötet und drei schwer verwundet.

München. Die Studenten stud. jur. Heinz Pauck und Hildebrand, die am Mittwoch voriger Woche eine Tour ins Jürlertal machten und von dort nach Zürich wandern wollten, werden vermisst.

München. Der vorgestern bei Rempten verunglückte Generalsekretär des Kaiser-Automobil-Klubs, Hauptmann Murrmann, soll beide Arme gebrochen haben. Er war lange Zeit noch dem Unglück bewußtlos. — Das Ergebnis der Schönheitsbewerbung, die gestern in München war, wird erst am Dienstag, wahrscheinlich in fünf a. M. bekannt gegeben werden.

München. Der Start für die vorletzte Etappe der Herkulesfahrt erfolgte heute früh von 8 bis 9 Uhr 5 Min. bei herrlichem Wetter von der Schrannehalle aus. Erschienen waren 130 Wagen, von denen Wagen Nr. 9 (Badenburg, Mercedes) als erster den Start verließ. Die übrigen Wagen folgten in kurzen Abständen.

Paris. Die Zahl der Teilnehmer an der Wingerfundgebung in Montpellier wird auf nicht weniger als 600 000 geschätzt. Ueber 200 Eisenbahnzüge langten seit Sonnabend in Montpellier an. Die Mehrheit der Manifestanten traf jedoch zu Fuß und in Wagen daselbst ein. Die Winger marschierten, nach den Gemeinden geordnet, in geschlossenen Jägen, an deren Spitzen Tafeln mit Aufschriften wie z. B. „Nieder mit den Bolschewiken“, getragen wurden. Der Bischof von Montpellier gestattete, daß die Kirchen nachts geöffnet bleibten, damit daselbst den Wingern Unterkunft gewährt werde.

Toulon. Gestern hielten hier 15 000 Weinbauer des Distriktes Brignoles eine Versammlung ab. Es wurden heftige Reden gehalten und schließlich eine vom Präsidenten des Generalrates vorgelegene Resolution angenommen, welche besagt, die Weinbauer würden auf Paris marschieren, wenn sie nicht Befriedigung ihrer Forderungen erlangen.

Nancy. In der Kirche zu Villers les Nancy gab die Balustrade infolge unter jungen Leuten entstandenen Gedränges nach, stürzte in die Tiefe und rief einen 15-jährigen Knaben mit sich. Eine 54-jährige Frau wurde von einem Stein getroffen und sofort getötet. Mehrere Personen, darunter auch der erwähnte Knabe, erlitten schwere Verletzungen.

Petersburg. Sehn bewaffnete Räuber versuchten die Börse der Arbeitslosen zu berauben; sie wurden in die Flucht geschlagen. Der Kassierer der Fabrik Tubor wurde auf einer Fahrt um 5000 Rubel beraubt. Es gelang, zwei der Räuber festzunehmen. Im Laufe der vergangenen Woche sind in Rußland 42 Raubankfälle vorgekommen; 87 Menschen wurden ermordet, 78 verwundet.

London. Ein Telegramm aus Mexiko meldet, daß Cabrera, der Präsident von Guatemala, am Sonntag ermordet worden sei. Eine Bestätigung dieser Meldung war bisher nicht zu erhalten.

Teheran. In Kermanschat sind infolge britischer Wahlstimmigkeiten wiederum ernste Unruhen ausgebrochen, wobei viele Menschen getötet wurden. Die Bevölkerung ist in zwei Parteien gespalten, von denen die eine vom Gouverneur begünstigt wird. 2000 Anhänger der Gegenpartei haben sich nach dem britischen Konsulat geflüchtet. Die Lage wird dadurch erschwert, daß Einbruch und Kurden Raubzüge in die Umgebung unternehmen, während im Innern der Stadt Soldaten Unruhen begehen. Zwischen den Soldaten des Prinzen Salar und Kauleh und den Truppen des Schahs scheint es noch zu keinem Kampfe gekommen zu sein. Diese warten noch Verstärkungen ab. Die Streitmacht Salar und Kauleh soll 3000 Mann, darunter 300 Reittiere, betragen. Von Teheran sind 100 Kosaken nach dem voraussichtlichen Kampfplatz abgegangen.

Sofia. Der Kriegsminister hat den Artillerie-Hauptmann Stoikoff von der Garnison Philippopol hierher berufen, um über Einzelheiten bezüglich der Desertion von 30 Soldaten nach Mazedonien Bericht einzufordern, da der Hauptmann durch den Vorgang kompromittiert erscheint.

Cleveland (Ohio). Unter sehr lebhafter Beteiligung der deutschen und amerikanischen Bevölkerung erfolgte die Enthüllung des Goethe-Schiller-Denkmal, das die deutschen Einwohner Clevelands der Stadt geschenkt haben. Das Denkmal ist eine Nachbildung des Weimarer Standbildes. Großer Jubel brach aus, als ein Begrüßungs-telegramm des deutschen Kaisers verlesen wurde. Die Musik spielte „Heil Dir im Siegerkranz“. Die Festversammlung sang entblühten Hauptes die Hymne. Der Vizepräsident der Vereinigten Staaten, Fairbanks, sandte ebenfalls ein Telegramm. Die Festversammlung richtete an den Kaiser eine Dankdepesche. Unter den Rednern befand sich auch der deutsche Konsul in Cincinnati, Dr. Lettenbauer. Bei dem Fest wurden Gedichte vorgetragen, die eigens für diese Feyer von hervorragenden deutschen Dichtern und Schriftstellern verfaßt worden sind.

**Wetterprognose für den 11. Juni:**  
Trocken bei zunehmender Bewölkung; mäßige südsüdwestliche Winde; wärmer. Baldiger Witterungswechsel wahrscheinlich.

**Eingefandt.**  
(Bekanntlich ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)  
Gröha, den 8. Juni. Die geehrte Redaktion bitte ich ergebenst um Aufnahme des Folgenden: Aus Ihrem ausführlichen Berichte über die letzte Gröhaer Gemeinderatsitzung war zu ersehen, daß man es ablehnte, die Zifferblätter für die Uhr am neuen Schulbau als durchschlagig herzustellen zu lassen, vielmehr solche aus Blech, wie sie der Schulvorstand zur Ausführung beschlossen hat, gutheiß. Ein großer Teil der Einwohner kann sich mit dieser Ansicht seiner Vertreter nicht befreunden. Es hätte ganz bestimmt einen Fortschritt bedeutet, wenn man doch darauf angekommen wäre, eine beleuchtete Uhr zu schaffen. Den Vorzettel davon hätte das ganze Dorf, denn die Uhren sind auch im alten Dorfe zu sehen, wo es ebenfalls noch keine beleuchtete Uhr giebt. Zu bedenken wäre wohl mit gewesen, daß der Georgplatz ein freier Parkplatz, den Spazierwege durchschneiden, werden soll, der an der viel benutzten Hauptstraße des Ortes liegt, und deshalb würde gerade dort eine beleuchtete Uhr sehr zweckmäßig gewesen sein. Da die Kosten einer beleuchteten gegenüber einer unbeleuchteten Uhr nicht gerade sehr erheblich sind, kann man sich den ablehnenden Standpunkt des Gemeinderates nicht recht erklären. X.

### Dresdner Börsenbericht des Rieser Tageblattes vom 10. Juni 1907.

Deutsche Fonds.		Einf. Bod.-Gr.-Anst.		Ungar. Gold		Eiserne Industrie-Aktien.		S.-A.		S.-A.		S.-A.	
%	Kurs	%	Kurs	%	Kurs	%	Kurs	%	Kurs	%	Kurs	%	Kurs
Reichsanleihe	3 83,70 B	4	100,20 B	4	92,80 B	18	Jan. 254,50 B	6	133,50 B	6	133,50 B	6	133,50 B
do.	3 1/2 83,95 B	3 1/2	95 B	4	92,90 B	17 1/2	Juli 112 B	10	158 B	10	158 B	10	158 B
Preuß. Konsolid.	3 83,70 B	3	83,50 B	4	91,0 B	12	Jan. 187 B	6	135 B	6	135 B	6	135 B
do.	3 1/2 83,90 B	3	100,75 B	4	91,0 B	25	April 325,50 B	12 1/2	197 B	12 1/2	197 B	12 1/2	197 B
Einf. Anleihe 55 er	3 1/2 92,25 B	3	83,50 B	4	93,25 B	6	Jan. 187,25 B	6	108,25 B	6	108,25 B	6	108,25 B
do. 52/58 er	3 1/2 96,95 B	3 1/2	95,50 B	4	93,25 B	11	Juli 187,25 B	15	Jan. 208 B	15	208 B	15	208 B
Einf. Anleihe große	3 1/2 96,95 B	3 1/2	93,75 B	4	93,25 B	10	Jan. 281 B	20	351 B	20	351 B	20	351 B
5, 8000	3 83,90 B	3	94,0 B	4	93,25 B	18	Jan. 1050	10	208 B	10	208 B	10	208 B
E. Anleihe 1000, 500	3 85,25 B	3 1/2	99,25 B	4	93,25 B	10	Jan. 190	35	—	35	—	35	—
do. 300, 200, 100	3 1/2 —	3 1/2	99,75 B	4	93,25 B	18 1/2	Juli 280 B	9	—	9	—	9	—
Landrentenbriefe	3 1/2 85 B	3 1/2	99,20 B	4	93,25 B	6	Jan. 119 B	17	225	17	225	17	225
do. 1500	3 1/2 85 B	3 1/2	99,20 B	4	93,25 B	20	Jan. 280 B	9	162,75 B	9	162,75 B	9	162,75 B
do. 300	3 1/2 92,25 B	3 1/2	99,20 B	4	93,25 B	6	Jan. 119 B	50	—	50	—	50	—
do. 1500	3 1/2 101	3 1/2	99,20 B	4	93,25 B	18	Jan. 281 B	9	162 B	9	162 B	9	162 B
do. 300	3 1/2 96,80 B	3 1/2	99,20 B	4	93,25 B	18	Jan. 281 B	15	145,75 B	15	145,75 B	15	145,75 B
do. 1500	3 1/2 —	3 1/2	99,20 B	4	93,25 B	12	Jan. 190 B	11	139,50 B	11	139,50 B	11	139,50 B
do. 300	3 1/2 —	3 1/2	99,20 B	4	93,25 B	7	Jan. 172 B	9	145,75 B	9	145,75 B	9	145,75 B
do. 1500	3 1/2 —	3 1/2	99,20 B	4	93,25 B	12	Jan. 172 B	1	84,00 B	1	84,00 B	1	84,00 B
do. 300	3 1/2 —	3 1/2	99,20 B	4	93,25 B	10	Jan. 129 B	9	—	9	—	9	—
do. 1500	3 1/2 —	3 1/2	99,20 B	4	93,25 B	6	Jan. 87,50 B	9	—	9	—	9	—
do. 300	3 1/2 —	3 1/2	99,20 B	4	93,25 B	10	Jan. 87,50 B	9	—	9	—	9	—
do. 1500	3 1/2 —	3 1/2	99,20 B	4	93,25 B	10	Jan. 87,50 B	9	—	9	—	9	—
do. 300	3 1/2 —	3 1/2	99,20 B	4	93,25 B	10	Jan. 87,50 B	9	—	9	—	9	—
do. 1500	3 1/2 —	3 1/2	99,20 B	4	93,25 B	10	Jan. 87,50 B	9	—	9	—	9	—
do. 300	3 1/2 —	3 1/2	99,20 B	4	93,25 B	10	Jan. 87,50 B	9	—	9	—	9	—
do. 1500	3 1/2 —	3 1/2	99,20 B	4	93,25 B	10	Jan. 87,50 B	9	—	9	—	9	—
do. 300	3 1/2 —	3 1/2	99,20 B	4	93,25 B	10	Jan. 87,50 B	9	—	9	—	9	—
do. 1500	3 1/2 —	3 1/2	99,20 B	4	93,25 B	10	Jan. 87,50 B	9	—	9	—	9	—
do. 300	3 1/2 —	3 1/2	99,20 B	4	93,25 B	10	Jan. 87,50 B	9	—	9	—	9	—
do. 1500	3 1/2 —	3 1/2	99,20 B	4	93,25 B	10	Jan. 87,50 B	9	—	9	—	9	—
do. 300	3 1/2 —	3 1/2	99,20 B	4	93,25 B	10	Jan. 87,50 B	9	—	9	—	9	—
do. 1500	3 1/2 —	3 1/2	99,20 B	4	93,25 B	10	Jan. 87,50 B	9	—	9	—	9	—
do. 300	3 1/2 —	3 1/2	99,20 B	4	93,25 B	10	Jan. 87,50 B	9	—	9	—	9	—
do. 1500	3 1/2 —	3 1/2	99,20 B	4	93,25 B	10	Jan. 87,50 B	9	—	9	—	9	—
do. 300	3 1/2 —	3 1/2	99,20 B	4	93,25 B	10	Jan. 87,50 B	9	—	9	—	9	—
do. 1500	3 1/2 —	3 1/2	99,20 B	4	93,25 B	10	Jan. 87,50 B	9	—	9	—	9	—
do. 300	3 1/2 —	3 1/2	99,20 B	4	93,25 B	10	Jan. 87,50 B	9	—	9	—	9	—
do. 1500	3 1/2 —	3 1/2	99,20 B	4	93,25 B	10	Jan. 87,50 B	9	—	9	—	9	—
do. 300	3 1/2 —	3 1/2	99,20 B	4	93,25 B	10	Jan. 87,50 B	9	—	9	—	9	—
do. 1500	3 1/2 —	3 1/2	99,20 B	4	93,25 B	10	Jan. 87,50 B	9	—	9	—	9	—
do. 300	3 1/2 —	3 1/2	99,20 B	4	93,25 B	10	Jan. 87,50 B	9	—	9	—	9	—
do. 1500	3 1/2 —	3 1/2	99,20 B	4	93,25 B	10	Jan. 87,50 B	9	—	9	—	9	—
do. 300	3 1/2 —	3 1/2	99,20 B	4	93,25 B	10	Jan. 87,50 B	9	—	9	—	9	—
do. 1500	3 1/2 —	3 1/2	99,20 B	4	93,25 B	10	Jan. 87,50 B	9	—	9	—	9	—
do. 300	3 1/2 —	3 1/2	99,20 B	4	93,25 B	10	Jan. 87,50 B	9	—	9	—	9	—
do. 1500	3 1/2 —	3 1/2	99,20 B	4	93,25 B	10	Jan. 87,50 B	9	—	9	—	9	—
do. 300	3 1/2 —	3 1/2	99,20 B	4	93,25 B	10	Jan. 87,50 B	9	—	9	—	9	—
do. 1500	3 1/2 —	3 1/2	99,20 B	4	93,25 B	10	Jan. 87,50 B	9	—	9	—	9	—
do. 300	3 1/2 —	3 1/2	99,20 B	4	93,25 B	10	Jan. 87,50 B	9	—	9	—	9	—
do. 1500	3 1/2 —	3 1/2	99,20 B	4	93,25 B	10	Jan. 87,50 B	9	—	9	—	9	—
do. 300	3 1/2 —	3 1/2	99,20 B	4	93,25 B	10	Jan. 87,50 B	9	—	9	—	9	—
do. 1500	3 1/2 —	3 1/2	99,20 B	4	93,25 B	10	Jan. 87,50 B	9	—	9	—	9	—
do. 300	3 1/2 —	3 1/2	99,20 B	4	93,25 B	10	Jan. 87,50 B	9	—	9	—	9	—
do. 1500	3 1/2 —	3 1/2	99,20 B	4	93,25 B	10	Jan. 87,50 B	9	—	9	—	9	—
do. 300	3 1/2 —	3 1/2	99,20 B	4	93,25 B	10	Jan. 87,50 B	9	—	9	—	9	—
do. 1500	3 1/2 —	3 1/2	99,20 B	4	93,25 B	10	Jan. 87,50 B	9	—	9	—	9	—
do. 300	3 1/2 —												



**An- und Verkauf**  
von Wertpapieren, ausländ. Banknoten  
und Geldsorten.

**Mündelsichere Werte**  
stets vorrätig.

**Diskontierung u. Einziehung**  
von Wechseln und Checks.

# A. MESSE, Bankhaus

## RIESA

gegründet 1892

besorgt sämtliche in das Bankfach einschlagende Geschäfte zu den  
kulantesten Bedingungen.

**Einlösung von Coupons.**  
**Verlosungs-Controle.**  
**Annahme von Goldern**  
zur Verzinsung von 3-4 1/2 % je nach  
Kündigung.

**Stahlkammer.**

**Belegkauf!** Herren-Anzugstoffe mit extra  
feiner Wette, einzelne feine Hosens-  
stoffe, leichte Sommerstoffe und dergl.  
H. Krieger, abab. geprellter Zuschneider, Carolinstr. 5.

**Für Wiederverkäufer:** Seifenpulver, Marke: Schwan,  
Pfeilring, Weichen (mit u. ohne  
Gesicht), Waschextrakt, Ter-  
pentinwaschpulver, Bleichseife,  
Santalglyzerin in Risten und kleinen Posten, Federseife, Bismarck-  
erde, Krönchen, Puppenmade, Haardie und Haarpomaden,  
Lanolin-Cremes, Kaiserborax, Cosmos, Bleichpulver, Vanillin,  
Zinn, Weichens und Blumen-Fettseifen, 10 Pfg. Toilette-  
seifen, alle Sorten Kerzen, Fliegenfänger, Holzpastillen, Scheuertücher,  
Därken, erhalten sie zu Fabrikpreisen bei

**F. W. Thomas & Sohn, Riesa, Hauptstrasse 69.**  
— Fernsprecher 212. —

**Steiners Kinderwagen-Steppdecke**

Stück Mark 1.75.

**Adolf Ackermann.**

**Kirchennachrichten.**

Riesa: Mittwoch, den 12. Juni 1907,  
abends 8 Uhr Bibelstunde im Pfarr-  
haussaal über Joh. 19 (Pfarrer  
Friedrich).

**Ein solides Mädchen**

zum Bedienen der Gäste wird ge-  
sucht Restaurant Warburg.

**Junge Jagdhunde**

(Hühner), reinrassig, 9 Wochen alt,  
Dunkelbrauntiger, Rasse: deutsch,  
kurzhaar Vorstehhund. Abst. Rno  
Deutenkosen, Berlin. Blan-  
ge, Blauh. Eltern jagdblich vor-  
züglich, verk.

**Reinhold Rosberg,**  
Gutsbesitzer,  
Blauh. bei Ziegenhain, Sa.

3 gebrauchte, unterhaltene  
**Fahrräder**

billig zu verkaufen.

**G. Beer, Bismarckstraße 11.**

Größe: Posten gebrauchte, trockene  
vierstellige **Bauhölzer**  
in verschiedenen Längen u. Stärken  
zu verkaufen. Riesaer  
Wagenfabrik Seidler & Co.

**Zwei Ephenwände**

zu kaufen gesucht. Offerten mit  
Preis unter „Ephen“ in die  
Expedition d. Bl.

1 sat neuer Stegtisch, 1 ge-  
brauchter großer Teppich, 1 ge-  
brauchtes rotes Plüschsofa und  
2 einfache Stühle sind sofort preis-  
wert zu verkaufen  
Goethestraße 1 im Laden.

**Erdbeer-Schachteln**

2 Str. Joh., Stück 15 Pf.,  
Duzend 1,60 Mk.,  
1 Str. Joh., Stück 10 Pf.,  
Duzend 1 Mk.  
empfehlen

**Carl Westphal,**  
Hauptstraße 17.

**Reise-Kissen,**  
mit Daunen gefüllt, Mk. 2,50.

**Adolf Ackermann.**

Frisch geräucherter

**Xeringe.**

Max Sommer,  
Goethestraße 18.

Wenig geb. Kinderwagen, An-  
derford mit Gest. u. Matr. billig  
zu verkaufen Goethestr. 1, 2. I.  
Kinderwagen 13 Mk., Sofa 8 Mk.,  
Beistelle m. Matr. 15 Mk., Kommode  
15 Mk., Tisch 6 Mk., Schreibstisch  
16 Mk. zu verkaufen Goethestr. 25.



Generalvertreter: Carl Jäger,  
Grüba-Riesa. Fernsprecher 170.

Das vornehmste, alkoholfreie Er-  
frischungsgetränk bereitet man aus:

**„Limonetta“**

(Citronensaft mit Zucker),  
Pfund 38 Pfg.,  
feinstes Gebirgs-

**Simbeersaft, Pfd. 40 Pfg.**  
Auf diese Preise gewähre  
10% Rabatt.

**J. T. Mitschke Nachf.**  
(ca. 10 Teile Wasser, 1 Teil Limonetta).

Gut getrocknete  
**Kamillen**

kauft jedes Quantum  
Drogerie A. B. Hennicke.

Bis nur bis 14. Juni hier:  
Frau M. verw. Gausch,  
**Handlere-Künstlerin.**

Täglich zu sprechen von vormittags  
1/10 bis abds. 8 Uhr. Wohnung:  
Hotel Bettner Hof, 1. St., Stm. 8.

Berater und behandle  
**Kranke jeder Art.**

Spez.: Frauenleiden.  
Sprechst.: nur Montag und Dienst-  
tag von vorm. 8 bis nachm. 3 Uhr

**Aug. Kramer,**

Staturheilfundiher, Riesa,  
Bahnhofstraße 16, Unter-Drogerie.

## Albert-Zweigverein Riesa.

# Wohltätigkeitskonzert

im Stadtpark zu Riesa

— Dienstag, den 11. Juni 1907, abends 8 Uhr —

ausgeführt von den vereinigten Kapellen des 3. Felbatt.-Regts. Nr. 32, des 6. Felbatt.-  
Regts. Nr. 68 und des 2. Pionier-Bataillons Nr. 22, unter Leitung der Herren Stadtmusik-  
peter Günther, Stadtmusikpeter Arnold und Stabshornist Hummer.

Eintrittspreis: Im Vorverkauf 50 Pfg., an der Kasse 60 Pfg.

Vorverkauf der Eintrittskarten

bei Joh. Hoffmann, Buchhandlung, A. verw. Reinhardt, Buchhandlung, Rudolf Wendorf, Seifen-  
handlung, und Felleur Paul Blumenschein; Truppenübungsplatz Zeitzain: Reinhardt's Kiosk.

Der Ertrag wird zur Errichtung des „König Albert-Freibettes“  
im Stadtfrankenhaus zu Riesa verwendet.

Das Konzert findet nur bei gutem Wetter statt.

## Gewerbeverein.

Freitag, den 14. Juni, abends 8 Uhr

öffentlicher Vortrag

im Saale des Hotel Kronprinz vom Vorsitzenden des Landesverbandes  
von Handwerker-Genossenschaften im Königreich Sachsen, Herrn C. J.  
Knappe in Leipzig, über: „Wert des Genossenschaftswesens für Hand-  
werker und Kleinhandel“. Hierzu werden die Mitglieder, sowie alle  
Handwerker und Gewerbetreibende ergebenst eingeladen und bittet um  
recht zahlreichen Besuch

## Maschinen- und Heizerverein.

Unsere Sommerpartie per Omnibus nach Meissen findet  
Sonntag, den 16. Juni statt. Abfahrt punkt 7 1/2 Uhr vom Vereins-  
lokal. Diejenigen, welche sich im Zirkular nicht unterschrieben haben,  
wollen sich bis Donnerstag im Vereinslokal zeichnen, andernfalls keine  
Verständigung stattfindet. Vereinszeichen sind anzulegen.  
Der Gesamtvorstand.

Rgl. Sächs. Militärverein „Artillerie, Pioniere und Train“, Riesa.  
Mittwoch, den 12. d. Mts., abends 1/9 Uhr

Monatsversammlung  
im Hotel Kaiserhof. Das Erscheinen aller Kameraden ist erwünscht.  
Der Gesamtvorstand.



Ang-  
kaltungen  
als:

Bettunterlagen, Verbandstoffe, Frigatore  
nebst Ersatzteilen, Milchpumpen, Brusthütchen,  
Verbänden, Gummifauger etc. kauft man gut  
und billig in der Drogerie A. B. Hennicke.

Rieser chem.

## Reinigungs-Anstalt und Färberei

für Damen- und Herrengarderobe,  
Innendekorationen und Möbelstoffe.

— Dekatur für Kleiderstoffe. —  
Wasserdichtmachen von Mänteln. —  
Aufdämpfen von Samt und Plüsch.  
Spann-Appretur für Gardinen. —  
Waschen, Färben, Kräuseln von  
Federn, Boas und Fächern. — —

**Wilhelm Jäger.**

Fernspr. 224.

Parkstr. 8.

**Steiners Reform-Steppdecken**

sind im Gebrauch die besten.

Empfehle selbige in größter Auswahl.

**Adolf Ackermann.**

Die Buchbinderei, Buch- und  
Papierhandlung

von  
**Julius Plänitz Ww.**

Paulitzerstraße 3

empfiehlt sich zum Einbinden von  
Büchern, Zeitchriften, Prachtwerken,  
sowie zur Anfertigung von Galas-  
arbeiten jeder Art schnellstens  
und billigst, ferner Einrahmun-  
gen von Porträts, Photographien,  
Hausregeln und Bildern jeder Art  
in allen Leistungen schnellstens  
und sachgemäß. Großes Lager  
fertiger Rahmen in allen Photo-  
graphiegrößen.

**Kartoffeln**

verkauft Kaulz, Forberge.

ff. Himbeersaft,  
ff. Zitronensaft

in Flaschen und ausgewogen.

**Ernst Schäfer Nachf.**

Echt Altenb. Ziegenkäse,

neue Sendung.

**Ernst Schäfer Nachf.**

Brauerei Räderau.

Dienstag abends wird Jung-

bier gefüllt.

**Bier!** Dienstag abends

und Mittwoch früh

wird in der Berg-

brauerei Jungbier gefüllt.

**Kaufmännischer Verein.**

Morgen Dienstag

Vereinsabend

in der Eibterstraße. D. S.

**F. R.**

Dienstag, den 11. Juni abends

8 Uhr Übung, nach dem

Monatsversammlung bei Kamerad

Werner (Cambrinus). Blaue Bluse,

Drillhose. Das Kommando.

Für den reichen Blumenschmuck

und die Begleitung zur letzten Ruhe-  
stätte beim Begräbnisse unseres

lieben entschlafenen Gatten und

Waters, Groß- und Schwiegeraters,

**Oswald Sod**

sagen wir hierdurch den herzlichsten

Dank. Besonders danken wir dem

R. S. Militärverein Grüba und

Umgebung für die ehrenvolle Be-  
gleitung zum Grabe.

Grüba, 10. Juni 1907.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten

N 1

10. Der

Eigen-Bericht

88 Unt

und in Seg

regierung, K

rationen na

Handlungs

tigen Mitgl

verbandes i

fang. Nach

Bürgermei

Samdur

und Mi

wurde folge

Handlungs

des Reichs

legen, durc

Gehilfen, B

kaufmännli

stellen verb

lungsgehilfe

daß die ver

tags baldig

folgender u

lage: Böllg

den bei mi

mit geteilte

ungeteilter

weibliche K

schluß in A

mit geteilte

mit ungetel

führung de

ist durch d

Ausnahm

fällen oder

einer gefe

werden mi

mindestens

sprach Ro

und Mi

Hauptaufg

schluß ger

rierte über

folgende P

gehilfentag

entsprech

druck, daß

Handelsge

Sonntag

zus D.

hab hervor

verband i

und daß

von Hund

ein glänze

Neben den

ziellen zu

Jahlen de

(fall) —

Friedr.

Resolution

Nachdruck

die verhö

wonach es

Er ma

fährt zu

hatte fog

Die

Der

In ihrer

sichten,

schon, sch

getragen

alterten,

sich nicht

Auf

hingog, k

hier nach

Klängen

nicht ger

merkung

Frau

umgeben

jemand,

einen ih

schen un

leind, in

Riene, o

Woh

und frag

junge W

Frau

um die

treten h

Die

sieht auf

rüd; es

ju steller

„Ob

Damie

— 34



## 10. Deutscher Handlungsgehilfentag.

Eigen-Bericht. (Nachdruck verboten.)

Unter dem Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Schach und in Gegenwart von Vertretern der sächsischen Staatsregierung, Mitgliedern des Reichstages und anderen Korporationen nahm am Sonnabend abend der 10. Deutsche Handlungsgehilfentag in Anwesenheit von 2000 auswärtigen Mitgliedern des Deutschen Handlungsgehilfenverbandes im Ausstellungspalast zu Dresden seinen Anfang. Nach einer begrüßenden Ansprache des Dresdner Bürgermeisters Dr. Reichsmar sprach Herr Alfred Roth-Hamburg als erster Referent über „Kontorschlus und Mindestruhezeit im Großhandel“. Es wurde folgende Resolution angenommen: „Der 10. Deutsche Handlungsgehilfentag begrüßt mit Genugtuung den Beschluß des Reichstages vom 16. April, einen Gesetzesentwurf vorzulegen, durch den die Arbeitszeit und die Sonntagsruhe der Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter in Kontoren und solchen kaufmännischen Betrieben, die nicht mit offenen Verkaufsstellen verbunden sind, geregelt werden sollen. Der Handlungsgehilfentag gibt der bestimmten Erwartung Ausdruck, daß die verbündeten Regierungen dem Ersuchen des Reichstages baldigst Rechnung tragen werden unter Berücksichtigung folgender vom Handlungsgehilfentag aufgestellter Grundzüge: Wällige Sonntagsruhe, Höchsttarbeitszeit von 9 Stunden bei mindestens 2stündiger Mittagspause in Kontoren mit geteilter Arbeitszeit, von 8 Stunden in solchen mit ungeteilter Arbeitszeit; Angestellte unter 18 Jahren sowie weibliche Arbeitskräfte je eine Stunde weniger. Geschäftsschlus in Kontoren und den dazu gehörigen Lagerräumen mit geteilter Arbeitszeit spätestens um 7 Uhr, in solchen mit ungeteilter Arbeitszeit spätestens um 5 Uhr. Die Einführung des Sonnabendfrühstuhles mit zwingendem Recht ist durch den Erlaß gesetzlicher Vorschriften zu ermöglichen. Ausnahmen sind nur zulässig bei Arbeiten, die in Notfällen oder im öffentlichen Interesse oder zur Durchführung einer gesetzlich vorgeschriebenen Inventur vorgenommen werden müssen. Gesetzlicher ununterbrochener Urlaub von mindestens 14 Tagen für jedes Dienstjahr.“ — Hierauf sprach Roslowski-Hellbrodt über „Ladenschlus und Mindestruhezeit im Kleinhandel“. Die Hauptaufgabe des Verbandes müsse auf den 8 Uhr-Ladenschlus gerichtet sein. — Joh. Zwahn-Sande referierte über die Sonntagsruhe. Es wurde hierzu folgende Resolution angenommen: „Der 10. Handlungsgehilfentag erneuert sein dringendes Verlangen nach einem entsprechenden Gesetzesentwurf und gibt der Erwartung Ausdruck, daß darin die Forderung wälliger Sonntagsruhe im Handelsgewerbe Berücksichtigung finden wird.“ — Am Sonntag hielt Reichstagsabgeordneter Syndikus Dr. Strefemann eine bemerkenswerte Rede. Er hob hervor, daß der deutsche nationale Handlungsgehilfenverband im engsten Zusammenhange zur Industrie stehe und daß ein vaterländischer Geist in einer Gemeinschaft von Hunderttausenden von Mitglieðern wohne. Das sei ein glänzendes Zeugnis für den deutschen Handlungsgehilfen. Neben den geistigen Interessen seien aber auch die materiellen zu pflegen und da habe nach den vorliegenden Zahlen der Verband Großes geleistet. (Ungeheurer Beifall.) — Ueber den Anstellungsvertrag referierte Friedr. Frahm-Weipzig. Hierzu wurde folgende Resolution angenommen: „Zur Unterstützung und zum Nachdruck erlucht der 10. Deutsche Handlungsgehilfentag die verbündeten Regierungen um Erlaß eines Gesetzes, wonach es verboten wird, Verabredungen unter Kaufleuten

oder ihren Vereinigungen zu treffen, durch die sie sich gegenseitig verpflichten, keine Handlungsgehilfen anzustellen, die bei einem anderen Teilnehmer der Verabredung angestellt waren.“ Andererseits bedauert Referent, daß es noch immer viele Handlungsgehilfen gebe, die durch Angebot ihrer Arbeitskraft durch viel zu geringe Gehaltsforderungen der Allgemeinheit schaden. Bekämpfung der Konkurrenzklauseln betreffend empfiehlt er von neuem den Appell an alle Handlungsgehilfen, alle derartigen Dienstverträge abzulehnen. Besonders warnt er vor den vielen verlockenden Inseraten, z. B. am Verfassungswesen. Dort werden oft die glänzendsten Versprechungen gemacht, die aber nie gehalten werden. Dieses Gebahren müsse öffentlich gebrandmarkt werden. — Sodann sprach über „Lehrlingswesen im Handelsgewerbe“ Eiberding-Röln. Der Handlungsgehilfentag habe schon seit Jahren gegen die Auswüchse und Mißstände gekämpft. Aber immer wieder treten schwerwiegende Mißstände auf, die sich äußern 1. im Eindringen ungenügend vorgebildeter Jünglinge, 2. durch eine zu große Lehrlingszählerei, letzteres das größere Uebel. Aber gerade dagegen sei am schwersten anzukommen und fast alle Eingaben dagegen seien unberücksichtigt geblieben. Die Handelskammern zeigten zu wenig Neigung und Lust auf die schweren Mißstände der übergroßen Lehrlingszählerei einzugehen. Auf Eingaben an 50 Handelskammern seien nur 29 Antworten eingegangen und nur 3 in zustimmendem Sinne. Das sei eine Interesselosigkeit an der ganzen Handlungsgehilfenschaft. Eiberding-Röln teilte im Anschlus hieran einige markante und interessante Fälle über die geringe Lehrlingszählerei im Handelsstande mit. So sei vor kurzem von einem Getreidegeschäft ein junger Mann zur Ausbildung in Puchführung und allen Kontorarbeiten gesucht. Es wurde aber auch gefordert, daß er ein Pferd und alle vorkommenden Arbeiten mit besorge. — In Gera sei ein Kaufjunge, der sich zum Kaufmann ausbilden wolle, gegen 3 M. Wochenlohn gesucht. — Ein Kolonialwarengeschäft, das keine Gehilfen halte, beschäftige 4 Lehrlinge u. f. w. Darum müßten die Handlungsgehilfen immer wieder gegen die vorhandenen Mißstände vorgehen. Im großen und ganzen sei es schon soweit gekommen, daß der ungeeignete Bauernjunge geeignet erscheine, Kaufmann zu werden. Es sei zu fordern, daß die in den Kaufmannstand eintretenden jungen Leute zum mindesten die oberste Klasse einer Volksschule oder die entsprechende Klasse einer Mittels- oder höheren Schule mit Erfolg besucht haben, oder aber eine gleichwertige Bildung nachweisen. Da aber von den Handelskammern kein Entgegenkommen zu erwarten sei, müsse und wolle der 10. Deutsche Handlungsgehilfentag durch Eingaben auf die Einrichtung von Handlungsgehilfenkammern hinwirken.

## Tagesgeschichte.

### Deutsches Reich.

Wie der „Dr. Anz.“ aus gut unterrichteten militärischen Kreisen hört, werden während der Kaisermanöver vergeschlossene Kavallerie- und Infanterieabteilungen, gebildet werden, um hiermit eingehende Verjuche zu machen. Dabei wird im Gegenjatz zum einzelnen Kavallerie- oder Infanterieabteilung, in den Vorbergrund treten. Es werden einzelne, jedem Armeekorps usw. zuzuteilende Kompagnien von etwa 200 Köpfen formiert. Diese nehmen in der Kolonne zu Zweien auf guten Straßen etwa 400 Meter Marschtiefe

ein, auf schlechten etwa 1 Kilometer (bei 2 Meter Kaditefe und zwei Meter Abstand zweier Einjüter), so daß als der Aufmarsch sich in 1 bis 2 Minuten vollziehen kann. Eine solche Kompagnie hat eine ausreichende Gefechtskraft, könnte der Kavallerie schnell als Rückhalt oder zu technischen Zwecken folgen, da sie täglich 80—120 Kilometer zurücklegen kann, ihre Uebergänge im Rücken offenhalten usw., auch überraschend gegen Infanterie, ihre Planken und Verbindungen aufstehen, sogar selbständig gegen sie kämpfen, was alles auch während der diesjährigen Kavalleriemänöver dargestellt werden soll. Nach dem Gefecht aber werden die Kadler im Kriege das Schlachtfeld nach Verwundeten und Vermissten absuchen helfen, Infanterie- und Artillerie-Munitionskolonnen zur Munitionsergänzung, Fuhrpark- und Proviantkolonnen vorführen, auf dem Rückzuge Engwege offen halten, Aufnahmestellungen vorbereiten usw., kurz Aufgaben erfüllen, die sonst namentlich Sache der jetzt durch Verfolgung oder durch Zählung gehalten am Feinde so beanspruchten Kavallerie sein würden. Ebenso sind Ueberfälle, Handstreichs, besonders nachts, ein Verwendungsfeld der viel kühner, überkräftiger, schneller, geräuschloser und ohne größere Kraftanstrengungen vorgehenden Kavallerie-Infanterie. Wie wir hierzu noch weiter vernehmen, sollen während der Kaisermanöver diesen Kavallerie-Abteilungen auch Maschinengewehre zugeteilt werden, was sich außerordentlich interessant und lehrreich gestalten dürfte.

Aus dem Süden von Deutsch-Südwestafrika veröffentlicht die „D. S.“ einen Brief aus Lüderichbucht, der allerlei Interessantes über die Verhältnisse zu berichten weiß. Der Drieffschreiber glaubt, in Zukunft für die Bewohner von Lüderichbucht als Erholungs- und Ausflugsplatz in Betracht kommen werde, daß Aus, das einen sehr freundlichen Eindruck macht, in Zukunft für die Bewohner von Lüderichbucht als Erholungs- und Ausflugsplatz in Betracht kommen werde, Weiter ist zu erhoffen, daß sich nördlich und südlich von Aus Farmen entwickeln werden. Im ganzen hält unser Gewährsmann die Gegend für wasserreicher, als man bisher annahm. Heute werden dort täglich 160 Kubikmeter Wasser gehoben und verbraucht. Auf dem Wege nach Keetmanshoop hat zu Mitte April unser Drieffschreiber nichts mehr vom Kriege bemerkt; allerdings waren einem Farmer ein paar Ochsen von Hotentotten abgetrieben worden. Solche Raubereien werden voraussichtlich noch recht lange andauern, so lange man die Räuber selbst nicht ertwischt und gleich aufgehängt. Im letzten Monat, das heißt also im März, hatte es sehr gut geregnet und das Land war mit frischem Grün, teilweise mit einem Blumentoppich bedeckt und machte einen recht schönen und hoffnungsvollen Eindruck. Allerdings wurde am Baitweg viel Beschädigung beobachtet. Keetmanshoop macht infolge seiner großzügigen Anlage mit weiten Straßen und Straßen, sowie mit seinen stattlichen Bauten einen guten Eindruck. Außerdem herrscht peinliche Sauberkeit überall, was unser Gewährsmann von Lüderichbucht nicht behaupten kann. Im Gegensatz zu Keetmanshoop macht Bethanien einen stillen, fast verlassenem Eindruck. Es ist schade, daß es nicht an der Bahnlinie liegen würde; denn sein großer Wasserreichtum und die dort bisher schon mit Erfolg seitens der Mission und des Astitutsamtes ausgeführten Anpflanzungsversuche von Weinen und Ziegen, ferner der in früheren Jahren von Eingeborenen betriebene Getreidebau lassen gerade diese Gegend als die gegebene erste größere Kleiniedlung des Südens erscheinen. Billeicht kann Bethanien durch eine Stichbahn an die Südbahn herangebracht werden. Das wür-

## Verstohen.

Roman von Editha v. Welten.

39

Er machte sich aber aus, die beiden Damen vor ihrer Abfahrt zu sehen, und musterte sie mit zufriedenen Blicken, ja, er hatte sogar eine etwas ungeliebte Schmeichelei für Vertrud.

Wie ein Schneegöckchen, das die Sonne hervorgeleuchtet hat. Der Vergleich war aber nicht schlecht gewählt für Vertrud in ihrer fast kindlichen Erscheinung mit dem feinen, blassen Gesichtchen, und Fräulein Refe's hagerer Gestalt in dem altmodischen, schweren Seidenkleide, mit dem an breitem, farbigen Bande getragenen goldenen Abzeichen ihrer Würde und dem früh gealterten, vom grauem Haar eingerahmten milden Jügen nahm sich nicht schlecht daneben aus.

Auf der Terrasse, die sich vor dem Kurhause in Springquell hingog, befand sich fast die ganze Badegesellschaft. Man pflegte hier nach Tische den Kaffee einzunehmen, während man den Klängen der Musik lauschte, sich gegenseitig beobachtete und in nicht gerade wohlwollender Weise Witze mit satirischen Bemerkungen austauschte.

Frau von Weibel thronte an einem hervorragenden Platze, umgeben von der Elite der Kurgäste, denn es verjäumte selten jemand, ihr einen Besuch zu machen, und sie nahm dies als einen ihr schuldigen Tribut hin. Neben der noch immer hübschen und sehr stattlichen Mutter saß Magda, blaß und krankleind, in schlaffer Haltung und mit verjoffener, gelangweilter Miene, ohne sich an der Unterhaltung zu beteiligen.

Wölllich richtete sie sich aus ihrer nachlässigen Stellung auf und fragte mit ungewöhnlicher Lebhaftigkeit: „Wer mag dieses junge Mädchen sein? Ich habe sie noch nie gesehen!“

Frau von Weibel nahm ihre langstielige Dorgnette zur Hand, um die beiden Damen zu betrachten, die soeben die Terrasse betreten hatten, auf der kaum noch ein Platz zu finden war.

Die Alte fand ich viel merkwürdiger,“ entgegnete sie; „sie sieht aus wie ein Wodenbild von einem Vierteljahrhundert zurück; es gehört Mut dazu, sich in solchem Aufzuge zur Schau zu stellen.“

„Oder auch die vollkommenste Einfalt,“ setzte eine andere Dame lachend hinzu.

„Ich sprach von dem jungen Mädchen,“ sagte Magda. „Sie

sieht allerliebste aus, und man könnte selbst in unserem Kreise schwerlich etwas an ihr ausjehen. Trotz ihrer Einfachheit ist sie doch ganz wie sie sein muß.“

„In eine negative Anerkennung will ich einstimmen und zugeben, daß die junge Person nichts Auffallendes hat,“ meinte Frau von Bierau, die sich stets zum Echo der Frau von Weibel machte.

„Bardon, meine Gnädige, aber dieses Urteil ist doch gar zu faßl,“ entgegnete der Leutnant von Stürmer, „die junge Dame ist durchaus schick und zeigt die Allüren der guten Gesellschaft.“ „Sie erinnern alle beide an ein paar Dammes, die in eine Wolfshöhle geraten sind,“ spottete Frau von Weibel. „Sehen Sie nur, wie hilflos sie dastehen.“

„Es ist allerdings eine peinliche Lage, so schuldlos allen Blicken preisgegeben zu sein, ohne den sicheren Vort eines Stuhles und Tisches gewinnen zu können,“ sagte der Offizier, „durch zu große Milde und Zuverlässigkeit zeichnet sich unsere Gesellschaft in solchem Fall nicht aus.“

„Deshalb halte ich es für geboten, den Damen zu Hilfe zu kommen,“ rief der Rittmeister von Arming aus, indem er aufsprang und auf Fräulein von Wangen zuschritt.

„Meine Gnädige, gestatten Sie mir, Ihnen einen Stuhl zur Verjägung zu stellen,“ sagte er, indem er seinen Namen hinzusagte.

„Leutnant von Stürmer,“ schloß sich dieser an, der dem Beispiel seines Vorgesetzten gefolgt war und mit einer ehrerbietigen Verbeugung den Damen einen zweiten Stuhl überbrachte.

Der Rittmeister winkte einen der Kellner, die bisher absichtlich die Verlegenheit der Neulingen übersehen hatten, herbei und herrschte diesen, als er dienstbeflissen hinzueilte, zu: „Ein T!“ und dann erlaubte er sich nach den Befehlen der Damen, um diese dem dienstbaren Geist zu übermitteln.

Fräulein Refe machte eine Bestellung und bedankte sich artig, und die beiden Herren zogen sich mit höflichem Gruß zurück.

„Wem haben Sie denn Ihre Ritterdienste geweiht?“ empfing sie Frau von Weibel.

„Ein selber außer Stande, gnädigste Frau zu befriedigen, die einen sind mir ganz fremd,“ lautete die Antwort.

„Ich glaube Ausrufe erteilen zu können,“ mischte sich eine

hagere, blaße Frau mit spitzer Nase und bläulichen, fest zusammengekniffenen Lippen in das Gespräch.

„Weider hatte ich vor einigen Jahren Gelegenheit, die junge Person gründlich kennen zu lernen: die ersten Anfänge des Herzleidens, das mich jetzt nach Springquell geführt, datieren aus jener Zeit, und mein Hausarzt meint, daß die Aufregungen, die mir dies Mädchen damals verursachte, wohl den Grund zu meiner Krankheit gelegt haben können.“

„Das klingt ja schrecklich, hochverehrte Frau Rätin,“ meinte ein älterer Herr, dem man den Juristen jogleich anjah; eine solche Vererbung hätte selbst ich alter Praktikus der Intuspatin nicht zugeschrieben. Sie sieht aus, als könne sie kein Wasser trüben.“

„Ich traue diesen Madonnengesichtern nie,“ versetzte Frau Rätin ködiger mit bebenden Lippen, „doch schon die bloße Erinnerung regt mich auf!“

„Schaden Sie sich nicht, gnädige Frau,“ sagte der Rittmeister, „schreiben Sie Ihre Aufklärung bis zu einem Zeitpunkt auf, an dem Sie sich stärker fühlen und wir behalten unsere Mission bis dahin. Es ist nicht schön im Leben, daß einem so vieles zerjstet wird!“

„Ich möchte aber alles wissen; die junge Dame gefällt mir, und ich glaube nichts Schlechtes von ihr, das nur angedeutet, nicht bewiesen ist!“ rief Magda heftig aus.

„Mein liebes Fräulein, Ihrer Jugend und Unerfahrenheit steht dieses Vertrauen reizend,“ erwiderte die Rätin, die mühsam ihren Kerger bezwang. „Aber was sich auf jene Person bezieht, das muß gerade Ihnen ein Geheimnis bleiben; ich wenigstens möchte die Ohren eines jungen Mädchens nicht durch derartige Mitteilungen beleidigen.“

„Ich will aber wissen, und ich ruhe nicht, bis ich alles erfahren habe,“ beharrte Magda. „Wenn ich auch jung bin, so habe ich doch mein eigenes Urteil, auf das allein ich mich verlasse.“

Die Rätin und Frau von Bierau tauschten verstohlenen einen Blick aus. Es war himmelstreichend, was sich diese Magda herausnahm und noch dazu ganz ungekraft, denn ihrer Mutter fiel es nicht ein, sie zurechtzuweisen. Wollte man es mit dieser nicht verderben, so blieb nichts übrig, als Geduld zu haben und Rücksicht zu üben. 141, 20



den nur 30 Kilometer sein, deren Bau in dem günstigen Gelände nicht schwierig wäre. Trotz mancher Mißstände glaubt unser Reisender an die große Zukunft des Südens; er glaubt an eine zukünftige große Wollschaf-, Pferde- und Straußenzucht, an Weinbau in Bessarabien und Kupferminen an verschiedenen Punkten des Karakumum. Elektrizität steht er den Ausichten auf Diamant- und Kohlenbergbau gegenüber.

Die Straßammer in Göttingen hat auf Antrag des Staatssekretärs Dernburg gegen acht sozialistische Agitatoren wegen Beleidigung von Kolonialbeamten Verurteilungen ausgesprochen.

Vor ihrer Rückreise in die Heimat haben die englischen Journalisten an den Herzog zu Trachenberg nachstehendes Telegramm abgesandt: „Die englischen Journalisten haben mich beauftragt, vor Verlassen des deutschen Bodens Herr Trachenberg ihren herzlichsten Dank für die Güte zum Ausdruck zu bringen, welche die Reise durch Ihr Land zu einer glücklichen und unbeschwerlichen Erinnerung gestaltet hat. Sie bitten Sie, dem deutschen Komitee ihre warme Anerkennung zu übermitteln für die Sorgfalt und Fürsorge, mit der in so weitgehender Weise für ihre Bequemlichkeit gesorgt wurde, und die es ihnen ermöglicht hat, so viel des Interessanten und Lehrreichen zu sehen. Sie sind tief gerührt von den bemerkenswerten Beweisen von Freundschaft und Entgegenkommen gegen England seitens aller Klassen und zweifeln nicht, daß ihre Landsleute ihre Befriedigung teilen werden über die außerordentliche Courtoisie, die Ihnen und durch sie dem Vereinigten Königreich durch die leitenden Persönlichkeiten, die kaiserlichen Behörden und das Volk von Deutschland erwiesen worden ist. Wilson, Präsident des Komitees der englischen Journalisten.“ — Schöne Worte! Werden die Taten ihnen entsprechen?

In Kronprinzlichen Hause steht zum zweiten Male ein freudiges Ereignis im November bevor.

Für die Verhandlungen über den Abschluß des Handelsvertrags zwischen dem Deutschen Reich und Dänemark sind der dänische Generalsteuerdirektor Richard Rubin und Kammerjunkler Vizebureauchef im dänischen Ministerium des Äußern Bernhoft sowie der Assistent in der dänischen Generalzolldirektion Rönne in Berlin eingetroffen. Da der Entwurf des neuen dänischen Zolltarifs, der den Verhandlungen zugrunde gelegt werden soll, die Genehmigung des dänischen Reichstags noch nicht erhalten hat, so können die jetzigen Verhandlungen zum endgültigen Abschluß noch nicht führen, vielmehr wird dieser erst nach der parlamentarischen Erledigung des dänischen Tarifentwurfes erfolgen können.

Den englischen Journalisten widmet die „N. Y.“ in ihrer Wochenrundschau folgende Worte: Mit hoher und aufrichtiger Befriedigung wird man in Deutschland wahrnehmen, daß unsere englischen Gäste nach ihrem wiederholt geäußerten eigenen Zeugnis die Fahrt trotz der mit ihr verbundenen unermesslichen Anstrengung nicht nur als eine genussreiche Erinnerung im Gedächtnis behalten werden, sondern die Veranstaltung auch als das auffassen, was sie sein sollte: als dankbare Erinnerung der schönen Gastfreundschaft, die den Vertretern der deutschen Presse im vergangenen Jahre in England zuteil geworden ist, sowie als eine den englischen Herren gern gebotene Gelegenheit, sich von dem werktätigen Schaffen und der friedfertigen Bestimmung aller Kreise des deutschen Volkes, der amtlichen wie der Privaten durch eigenen Augenschein zu überzeugen. In England wird man ersehen, wie allgemein bei uns das Bewußtsein verbreitet ist, daß die beiden Nationen ihrem ganzen Wesen nach dazu veranlagt sind, sich gegenseitig zu verstehen und zu schätzen, sobald sie sich die Mühe nehmen, einander näher zu treten. Im Einklang mit dem weitesten Kreise unseres Volkes

wünschen und hoffen wir, daß von diesen Veranstaltungen, die der Anregung des englisch-deutschen Verständigungsausschusses in England ihre Verwirklichung verdanken, eine segensvolle Wirkung auf die Beziehungen der beiden großen Kulturvölker ausgehen möge.

In August Debel, der heute im deutschen Arbeiterverein in Brüssel über die innerpolitische Lage Deutschlands sprechen sollte, sagte wegen eines schweren Leidens ab. Es sei selbst zweifelhaft, ob er der nächsten Tagung des internationalen Bureaus wird beiwohnen können.

Frankreich

In Montpellier gestern versammelte Weinbauer Südkantons veranstalteten wieder einen Massenunzug. Unter Trommelschlag und Hörnerklang bewegte sich der Zug durch die Straßen der Stadt. Eine zahllose Menschenmenge, die die Straßen umsäumte, begrüßte mit lebhaften Zurufen die Winger und namentlich ihren Führer Marcelin Albert und die Frauen, die in großer Zahl am Zuge teilnahmen. Die Versammelten nahmen eine Resolution an, in der sie ausprechen, daß sie keine Steuern mehr zahlen und daß die Demission sämtlicher Gemeindeverwaltungen des Südens nunmehr als vollzogene Tatsache zu gelten habe. — In Perpignan drangen vor der Abfahrt zu der in Montpellier geplanten Massenkundgebung der Winger Teilnehmer an der Fahrt in den Bahnhof ein und bewarfen die Gensdarmen und Kolonialtruppen mit Steinen. Die Kolonialtruppen machten auf die Menge einen Angriff mit dem Säbel und stellten nur mit Mühe die Ordnung wieder her.

In St. Etienne kam es gelegentlich des Eintreffens der Minister Briand und Dejean zur Teilnahme an der Einweihungsfeier des Denkmals für Stront ebenfalls zu großen Kundgebungen. Am Bahnhof wurden die Minister mit feindseligen Rufen empfangen und es fielen auch einige Schüsse. Die Kundgebungen riefen aber Segendemonstrationen für die Minister hervor. Veranlaßt waren die Kundgebungen von den Sozialisten, die auch Maueranschläge angebracht hatten, auf denen Briand als Renegat, Diener des Haren und Wortbrüchiger bezeichnet wurde.

Portugal

Wolfs Telegraphisches Bureau verbreitet folgende Meldung: Die portugiesische Gesandtschaft bittet uns nachstehendes mitzuteilen: Einige ausländische Mütter, insbesondere in Paris, London und Wien, haben kürzlich falsche Nachrichten veröffentlicht, die glauben machen wollen, daß in Portugal die öffentliche Ordnung gefährdet sei. Allem Anschein nach sind dergleichen Nachrichten frei erdichtet und aus Missgunst von politischen Parteien verzapft worden, die mit dem Mangel an Achtung vor der Wahrheit das Festhalten jedes patriotischen Gefühls verbinden und alles opfern, um sich für nicht mitzuvernehmende Parteimitgliedsvergünstigungen Genuß zu verschaffen. In Portugal herrscht vollständige Ruhe. Das Land nimmt die Verwaltungsmassnahmen, sowie die sorgsame Finanzgebarung der Regierung mit unbefristeten Reichen der Freude auf.

Türkei

Die Situation in dem arabischen Aufstandsgebiete ist für die türkische Regierung nach wie vor unbefriedigend, die Aufständischen den Guerillakrieg unbesirrt und oft mit Glück fortführen. So glückte es ihnen jüngst, Tawala, eine kleine türkische Ansiedlung in der Nähe von Akakaban, zu überfallen und einzunehmen. Sie stellten den Platz eine Festung besetzt und zerstörten viele Häuser, ehe die türkischen Soldaten sie vertreiben konnten. Der Bezirk von Albama ist zwar nach den letzten Nachrichten von den Parteigängern des Ducams nicht mehr unmittelbar gefährdet, aber die Situation ist doch höchst bedenklich, weil die Bewohner überhäuft zur Empörung neigen und allerlei Schwierigkeiten bereiten. Es wird ferner gemeldet, daß die in diesem Bezirke lie-

gende Kaffeeplantage Derer zerstört worden sei; ebenso ist es mehreren anderen Landgütern ergangen. Die Friedenskommission, die der Sultan vor einiger Zeit zu den Rebellen geschickt hat, ist erfolglos verlaufen, und die Trohng, daß die Porte weitere 30 türkische Bataillone gegen die Empörer entsenden wolle, hat auch nichts gefruchtet. Bei den Zusammenstößen der letzten Zeit haben die türkischen Truppen recht erhebliche Verluste erlitten, und ein Schlag von entscheidender Bedeutung ist nirgends gelungen. Von günstigem Einflusse auf die politische und militärische Stellung der türkischen Regierung in Zentralarabien würde, wenn sich die Nachricht bestätigte, die Besiegung des Emirs von El-Riah, Ibn Saib, durch den Emir von Haif, Hamid, sein, da die Regierung dessen Familie und Parteigänger von jeher unterstützt hat. — Die Nachricht dieser Tage von einer großen Niederlage der Türken und dem Verlust Sinas ist dagegen offenbar wieder eine Sensationsnachricht des Hirsch-Bureaus gewesen, da sie von keiner andern Seite bestätigt wird. Der Zustand wäre bekanntlich trotz der heftigen Temperatur auf dem Kriegsschauplatz (Jahrestemperatur über 30 Grad) längst beendigt, ohne die englischen Schärretten.

Bulgarien

Eine Depesche aus Adrianopel meldet: Ein Zug griechischer Auswanderer, die Bulgarien verlassen haben, sei an der türkisch-bulgarischen Grenze von einer Patrouille angegriffen worden, wobei sechs Griechen getötet und sechs schwer verwundet wurden. Die griechische Bevölkerung sei in großer Aufregung. Aus Monastir wird gemeldet, daß unweit Wilowitsk bei einem Kampf zwischen türkischen Truppen und einer Bande der Führer und drei Mann der Bande getötet wurden.

Serbien

Der Rücktritt des Kabinetts Paschitsch ist erfolgt, weil die Jungradikalen sich weigerten, die Obstruktion aufzugeben, bevor der Minister des Innern Protitsch zurücktrat. Nunmehr werden die Jungradikalen die Obstruktion einstellen. Es verlautet, Paschitsch werde wieder den Auftrag zur Kabinettsbildung erhalten; und die meisten Minister außer Protitsch würden wieder in das Kabinett eintreten. Darnach stellt sich die Demission des Kabinetts als eine bloße Formalität dar, durch die es seine Solidarität mit Protitsch bekundet. Die Beilegung der Krise ist in kürzester Frist zu erwarten.

Rußland

Der Kaiser hat den Beschluß des Ministerrats betreffend Erteilung einer Konzession zum Bau einer Eisenbahn von der Station Kamsk in Sibirien bis zur Behringstraße mit dem Bau eines unterseeischen Tunnels nach Amerika genehmigt.

In Petersburg wurde auf dem Namenso Ostromskij-Woppekt der Kaffierer einer elektrischen Fabrik von zwei mit Revolvern und Dolchen bewaffneten Personen angefallen. Dieselben verletzten dem Kaffierer drei Dolchstöße und raubten ihm seine Geldtasche mit über 5000 Rubeln, die zur Auszahlung der Löhne von Arbeitern bestimmt waren. Die Täter wurden jedoch von einem Polizeibeamten unter Beihilfe des Publikums verhaftet.

England

Das Kriegsamt hat vorgestern eine Mitteilung über die in diesem Jahre abzuhaltenden Manöver veröffentlicht. Zu den unter der Leitung des Generalstabchefs auszuführenden Manövern gehören kombinierte Übungen der Kavallerie und der Reichs-Geomanry, die in der Zeit vom 15. bis zum 30. Juni in Schottland stattfinden sollen. Die Geomanry soll hierdurch mehr Gelegenheit zu praktischer Ausbildung erhalten, als wenn sie getrennt von anderen Truppen ausgebildet wird. Der Chef des Generalstabes hat seit längerer Zeit die

Verföhren.

Roman von Ethna v. Welten. 40

„Ich werde Ihrer Frau Mutter mein Wissen nicht vorenthalten,“ entgegnete Frau Käthe Adliger, die mit großer Anstrengung ihre Selbstbeherrschung bewahrte, „und diese wird entscheiden, ob sie meine Mitteilungen für Sie geeignet hält, mein liebes Fräulein.“

„Sie sollten eigentlich Oeffentlichkeit der Verhandlungen beantragen, Herr Präsident,“ warf der Leutnant von Stürmer ein. Unwillkürlich hauchte die Phantast einen ganzen Berg von Schändlichkeiten um die junge Dame an, schlimmer kann die Wirklichkeit nicht sein, als solche erdichteten Hirngespinnste.“

Inzwischen löst sie mit solchem Behagen ihre Schokolade, daß ihre eigene Bemühtenheit wenig davon berührt zu sein scheint, meinte der Präsident lächelnd. „Wir werden wohl noch öfter über sie zu Gericht sitzen und da werden wir ihren Untaten schon auf die Spur kommen.“

Gertrud sah unterdessen an der Seite des Fräulein von Wangen, ahnungslos, daß sie den Bspätschiff für den Tisch lierte, um den sich augenscheinlich die vornehmste Gesellschaft gruppiert hatte.

Das junge Mädchen nicht ihrer alten Freundin mit dankbarem Lächeln zu. „Wie schön ist es hier, fast wie ein Märchen! Und zu denken, daß es hier einen Tag wie den anderen so fortgeht, wie auf einer glücklichen Insel! Wie dankbar bin ich Ihnen, Fräulein Kefe, daß Sie mir dies Vergnügen bereitet haben! Wie gut und freundlich die Menschen gegen uns waren! Jetzt ist alles Wachen bei mir vorüber, nun ich erfahren habe, wie hilfsbereit sie sich zeigten.“

Fräulein von Wangen blickte mit innigem Vergnügen auf ihre junge Begleiterin; sie sah wirklich reizend aus und die alte Dame dachte bei sich, daß es nicht zu verwundern sei, wenn einem so jungen und hübschen Wesen auch Entgegenkommen bewiesen werde. Gertruds jugendliche Anmut und Schönheit erregte offenbar Aufsehen. Ohne daß sie es ahnte, war sie der Mittelpunkt dieser Blide geworden. Gut, daß sie ihre Unbefangenheit bewahrte!

Von manchen Seiten, besonders von jenem Tische her, an dem die Offiziere saßen, wurde sie wirklich zu sehr fixiert, das ging schon über das Erlaubte hinaus. Einige der Damen betrachteten

den durch ihre langstieligen Vorknetten das junge Mädchen mit einer Beharrlichkeit, die zur Rücksichtslosigkeit wurde und etwas Feindseliges annahm. Dann flüsteren sie mit einander und tauschten offenbar Bemerkungen aus, die wenig Wohlwollen beweisen mochten.

Die alte Dame behielt ihre Beobachtungen für sich, um Gertrud nicht in ihrem Vergnügen zu stören; ihr selbst wurde immer unbehaglicher zu Mute und sie schaute sich fort, zurück in ihre stille Abgeschiedenheit. Verstoßen sah sie nach der Uhr, die mit einem goldenen Haken an ihrem Wirtel befestigt war.

Gertrud bemerkte es und fragte fast erschrocken: „Ist es schon Zeit, müssen wir schon fort?“

„Nein, nein, wir haben noch Zeit und Ihnen noch etwas bleiben, wenn es Dir hier so gefällt,“ beruhigte sie Fräulein Wangen.

„Ach ja, ich finde es wunderschön, und wer weiß, ob wir wiederkommen,“ sagte Gertrud.

„Nun, das hoffe ich doch; da wir den Anfang gemacht haben und es Dir hier so gefällt, so können wir uns öfter dieses Vergnügen bereiten,“ meinte das Fräulein.

Gertrud dankte ihr mit glücklichem Lächeln und ohne Ahnung, daß die alte Dame wie auf Rollen sah. Endlich wurde es aber doch Zeit zum Aufbruch und sie erhob sich, von vielen Augen verfolgt.

Frau von Weibels Tisch stand ziemlich im Mittelpunkt der Terrasse, und obwohl Fräulein von Wangen denselben in möglichst weitem Bogen umging, führte sie der beschränkte Raum doch in dessen Nähe.

Die beiden Offiziere erhoben sich und grüßten artig, und als sie dankten, traf Gertruds Augen ein Blick voll südländischer Häßlichkeit, und sie erkannte die von Kerger gedienten und durch die zornige Erregung noch spitzer gewordenen Buge der Käthe Adliger.

Sie suchte zusammen, während die Dame sie höhnlich betrachtete und ein kurzes, spöttisches Lachen ausstieß, wobei sie so laut, daß Gertrud es im Vorübergehen hören mußte, zu der neben ihr sitzenden Frau von Hierau sagte: „Vor allem möchte für eine schärfere Kontrolle gesorgt werden. Wenn alle nicht hierher gehörenden Elemente fern gehalten würden, so hätte man sich nicht mehr über zu große Enge zu beklagen und wäre nicht so unlieblichen Begegnungen ausgesetzt.“

Obwohl Gertrud nicht bezweifelte, daß diese Bemerkung ihr galt, bewahrte sie doch ihre ruhige Fassung, und auch Fräulein

Reise tat, als habe sie nichts vernommen. Nur die feine Röde, welche sich über ihre blauen Buge ergoß, zeigte davon, daß auch ihr die verletzenden Worte nicht entgangen waren.

Der alte Friedrich hatte die Rückkehr der beiden Damen mit Sehnsucht erwartet; sein Herr war ruhig und ausgeregt und schloß ihm Besorgnis ein, hatte aber nicht erlauben wollen, daß der Arzt benachrichtigt wurde. Gertrud eilte sogleich zu ihrem Pflegebefohlenen, welcher sie mit schillernder Freude empfing, die sich hinter einem mürrischen Schmollen verbarg.

Sie machte sich fast Vorwürfe, ihn in diesen beiden Tagen vernachlässigt zu haben, und bot alles auf, um ihn zu erheitern und zu zerstreuen. Es gelang ihr auch einigermaßen, aber ihr selbst trat zum erstenmal der Gegensatz zwischen ihrem von so schwerer Pflicht erfüllten Leben und dem sorglosen, frohen Dasein anderer Menschen vor die Seele.

Aller Sonnenschein erwisch in ihr, dunkle Schatten senkten sich auf sie herab und sie weinte sich endlich in den Schlaf. Einige Stunden nach Mitternacht wurde sie durch ein Klopfen an ihrer Tür erweckt, der alte Friedrich stand davor und rief sie zum Beistande, denn seinen Herrn hatte soeben ein neuer Schlaganfall getroffen.

Sie zeigte sich gefaßt und besonnen wie immer und war Doktor Matzki, der sofort gerufen war, eine wertvolle Stütze, während Fräulein Kefe die Hände rang und weinte. Die Wiederholung des Anfalls, die den Tod herbeiführen mußte, trat nicht ein. Der Kranke erhobte sich sogar bis zu einem gewissen Grade, aber er war ein an Körper und Geist gelähmter, hinsterbender Greis.

Max von Wangen traf sofort nach Empfang der Depesche ein und übernahm die Stellvertretung seines Vaters, wurde aber sehr bald zu dessen Nachfolger ernannt.

Mit Umsicht und Energie trat er nun sein Amt an und entsprach vollständig den Erwartungen, die man von ihm gehegt hatte. Die eingewirkten Mißstände wurden in kürzester Zeit beseitigt und auf allen Gebieten heilsame Neuerungen eingeführt; es zeigte sich eben, daß der neue Generaldirektor ungewöhnliche Befähigung besaß, auch für ein noch weiteres Feld, und niemand zweifelte daran, daß er zu großen Dingen bestimmt und sein Posten nur ein Uebergang sei.



Notwendigkeit erkannt, Belagerungsoperationen vorzunehmen, und die im ostasiatischen Kriege gewonnenen Erfahrungen haben die Möglichkeit derartigen Legehens dargeboten. Es sollen deshalb im Juli und August Land- und Seeoperationen in der Umgegend von Chatam stattfinden, und zum Schluss soll ein Frontangriff gegen eine moderne Festung durchgeführt werden.

### Aus aller Welt.

**Breslau:** Die von der russischen Grenze gemeldet wird, überzog im Dorfe Groß-Ronsch bei Czestochau ein Arbeiter seine schlafende Frau und seine vier Kinder mit Petroleum, kändete sie an und entfernte sich darauf. Frau und Kinder wurden als verkohnte Leichen aufgefunden. Als Beweggrund der Tat werden Nahrungsmittel angegeben. — **Riel:** Beim Vorpedeschließen traf ein Torpedo den unterhalb von Friedrichshof seewärts gehenden Dampfer „August“, welcher habarisiert Riel als Nothafen anlies. — **Paris:** Nach einer Mitteilung des Staatsanwalts ist die Nachricht, daß der des Mordes an seiner Schwiegermutter angeklagte Rechtsanwalt hat ein Geständnis abgelegt habe, unbegründet. — **Rüsselheim a. M.:** Herr Karl Opel, dem Seniorschef der bekannten Welfirma Adam Opel in Rüsselheim a. M., Rüstmaschinen, Fahrrad- und Automobil-Fabrik, wurde von St. Königl. Hoheit dem Großherzog von Hessen, welcher bekanntlich stets ein warmes Interesse für die blühende Entwicklung dieses Hauses zeigte, der Kommerzienrat-Titel verliehen. — **Warschau:** Die Arbeiter zweier großer Zuckerfabriken sind in den Aufstand getreten. — **Welfa:** Der Aufstand der hiesigen Metallarbeiter hat sich auch auf andere Fabrikationszweige ausgebreitet. Unter anderem haben auf einer Privatwerk, welche über 1000 Personen beschäftigt, sämtliche Arbeiter den Streik begonnen, ebenso mehrere anderer Betriebe, in denen zahlreiche Arbeiter beschäftigt werden. — **Charleville:** In vergangener Nacht explodierte eine Dynamitpatrone vor dem Hause eines Industriellen, dessen Arbeiter sich in Aufstand befinden. Personen sind nicht verletzt. Die Untersuchung ist eingeleitet. — **San Francisco:** Missionare, die von den Karolineninseln hier eingetroffen sind, erzählen von einem Taifun, der am 31. April die Oboisgruppe vollständig zerstörte, wobei 275 Menschen umgekommen seien. 1500 Personen seien obdachlos geworden. Die deutschen Behörden lieferten den notwendigen Eingeborenen Nahrungsmittel. — **Warschau:** Unbekannte Räuber überfielen die Kirche des Wallfahrtsortes Miedwiec, raubten das in goldenem mit Brillanten besetzten Rahmen befindliche Muttergottesbild sowie goldne Kirchengeräte im Gesamtwerte von 300 000 Rubel. — **Brüssel:** Durch eine große Feuersbrunst wurde in Ombreain ein ganzes Häuserviertel eingeäschert. Der angerichtete Schaden ist enorm. — **Wie aus Charlew:** gemeldet wird, ist eine Krise in der Glasindustrie ausgebrochen. — **New York:** In den Staaten Illinois, Indiana und Kentucky hat ein Orkan ungeheuren Schaden angerichtet. Genauere Nachrichten treffen nur sehr spärlich ein. Man weiß lediglich, daß 30 Personen umgekommen und über 100 verletzt worden sind, und daß eine große Anzahl von Wohnhäusern völlig zerstört wurde. In Gradyville sind 10 Personen umgekommen. Der Big Creel ist in einen reißenden Strom verwandelt, der nach Mitternacht über seine Ufer trat und die meisten Häuser von Gradyville wegnusch. 21 Personen werden vermisst. In New Minden kamen vier, in West York zwei Personen ums Leben, 30 trugen Verletzungen davon.

### Reisen nach außerdeutschen Stationen.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Ueber die Reisen nach außerdeutschen Stationen scheint nach Aeußerungen der Presse noch eine gewisse Unklarheit im Publikum zu herrschen. Die Annahme, die Eisenbahnen hätten hierüber nichts veröffentlicht, trifft nicht zu. In den Aushängen auf den Bahnhöfen, in den schon Wochen vor der Tarifreform verbreiteten und auch in der Presse vielfach besprochenen Heften über den neuen Personen- und Gepäcktarif heißt es im letzten Absatz Ziffer 1: „Die Personen- und Gepäcktarife mit außerdeutschen Bahnen werden einstuftweise nicht geändert. Ihre Umarbeitung in Gemeinschaft mit den beteiligten fremden Bahnen wird vorbereitet.“ Ferner wird am Schluß von Ziffer 2 ausdrücklich bemerkt, daß im Verkehr mit dem Auslande die Rückfahrkarten mit bisheriger Gültigkeitsdauer einstuftweise noch bestehen bleiben. Die Umarbeitung der Auslandstarife ist längst in die Wege geleitet, und es ist zu erwarten, daß die Verbindung des deutschen Reformtarifs mit den ausländischen Personen- und Gepäcktarifen wenigstens für die großen Verkehrsbeziehungen halb durchgeführt und damit die jetzt noch bestehenden Unstimmigkeiten beseitigt werden. Das Ineinanderarbeiten verschiedener Tarifsysteme verursacht freilich nicht geringe Schwierigkeiten. Ein gewisser Uebergangszustand hat sich leider nicht vermeiden lassen. Die Behauptung, daß reisende Publikum werde während dieses Uebergangszustandes bei Reisen ins Ausland erheblich geschädigt, ist in dieser Allgemeinheit nicht zutreffend. Ein großer Teil der Auslandsreisen wird mit zusammengestellten Fahrkarten eingenommen oder — vom Auslande her — mit den Heften der Reiseunternehmer zurückgelegt. Die deutschen Preise hierfür sind durch die Reform festgesetzt und werden seit dem 1. Mai erhoben. Ferner benutzt eine große Anzahl von Reisenden Rückfahrkarten. Diese enthalten für die deutschen Strecken vor wie nach in der 2. und 3. Klasse, wie schon angeführt, die früheren Rückfahrkartensätze, die den jetzigen einfachen Preisen entsprechen. Alle die Reisenden die sich der vorgedachten Fahrkartensätze bedienen,

erleiden also nicht die geringste Schädigung. Ja, die mit Fahrkarten des Vereinfachungsverkehrs und der Unternehmer reisenden Personen haben den Vorteil, daß ihre Gepäckfracht jetzt bedeutend niedriger ist. Früher wurden von ihnen bekanntlich die normalen Sätze ohne Freigelegel erhoben.

Die Reisenden, die direkte einfache Fahrkarten nach dem Auslande benutzen, zahlen freilich noch die teuren Preise des früheren Tarifs. Der Gesamtfahrpreis für eine einfache Karte stellt sich bis zur Umarbeitung des Auslandstarifs vielfach billiger, wenn der Reisende eine Fahrkarte bis zur deutschen Grenze und von da bis zur Bestimmungsstation eine neue Fahrkarte löst. Angesichts dieser Sachlage sind die preussischen Direktionen angewiesen, bei Lösung von einfachen Karten nach dem Auslande die Reisenden hierauf aufmerksam zu machen.

Für eine mögliche Erleichterung dieser doppelten Lösung von Fahrkarten sind von den Eisenbahndirektionen unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse der Uebergangsstationen geeignete Vorkehrungen getroffen. Auch werden Reklamationen wegen zuviel gezahlten Fahrgeldes bei Lösung einfacher direkter Karten im Auslandsverkehr kulant erledigt.

### Aus der Welt der Technik.

#### Ueber den Einfluß von Aether und Chloroform auf Pflanzen.

Bekanntlich spielen Aether und Chloroform in der Heilkunde eine bedeutende Rolle. Beide sind wertvolle Betäubungsmittel, welche den Menschen, bereits in geringen Mengen eingeatmet, in den Zustand völliger Bewußt- und Empfindungslosigkeit versetzen. Der Arzt weiß ferner, daß der Aether von beiden Betäubungsmitteln das bedeutend harmlosere ist, daß sehr viel weniger Todesfälle bei der Aethernarkose vorkommen als bei der Chloroformnarkose, und beide Mittel werden in großem Maßstabe angewandt. Nicht uninteressant erscheint es nun aber, daß auch die Pflanzen gegen beide Mittel empfindlich sind und durch sie sehr stark beeinflusst werden können. Während aber der Mensch durch diese Betäubungsmittel nur vorübergehend in einen Zustand der Bewußtlosigkeit versetzt wird, sind die Wirkungen auf die Pflanzen viel länger andauernd. Der Mensch hat nach einer Aether- oder Chloroformnarkose kürzere oder längere Zeit ein Uebelbefinden, welches gelegentlich schlimmer ist, als der schlimmste Alltagskater. Dann sind aber auch die Folgen im Allgemeinen vorbei. Im Gegensatz dazu wird das Pflanzenleben durch eine einmalige Aether- und Chloroformbehandlung dauernd beeinflusst.

In großem Maße benutzt man das heute bereits bei der Herstellung des bekannten Treibhausglases, der ja während der Wintermonate in großen Mengen auf den Markt kommt. Die Fliederpflanzen werden in Treibhäusern eingepflanzt, bis auf wenige Blütenknospen entknospt und dann einer vierundzwanzigstündigen Aethernarkose unterworfen, indem man äthergetränkte Schwämme und dergleichen in das Treibhaus hängt. Es bildet sich eine mit Aetherdampf gesättigte Luft, in der es ein Mensch nicht lange aushalten würde. Auch der Flieder erleidet in seiner Lebenskraft und Lebensart durch den Aether eine tiefgreifende Veränderung. Wenn nach 24 Stunden der Aetherdampf ins Freie gelassen wird, und bei gewöhnlicher Luft eine tropische Treibhauswärme einsetzt, so entfaltet er eine gewaltige Kraft. In wenigen Wochen sind die Büsche mit wunderbaren Blüten bedeckt. Aber man merkt doch, daß das ganze ein Kunstprodukt ist. Diesem Flieder fehlen Farbe und Duft. Auch wenn man Fliederarten zum Treiben benutzt, deren gewöhnliche Sommerblüte schön blau oder rot ist, so bilden sich bei den ätherisierten Pflanzen doch immer fast weiße Blüten und der Duft fehlt vollständig. Die Fliedersträucher aber sind nach dem Treiben völlig erschöpft und werden ins Feuer geworfen.

Wie nun die bekannte amerikanische Zeitschrift „Scientific American“ berichtet, werden fast alle Pflanzenarten und ebenso Treibwurzeln und Samen durch Aether und Chloroform mehr oder minder beeinflusst. Es liegen darüber sehr ausführliche Versuche vor. Dabei zeigte es sich, daß manche Knospen durch Aetherbehandlung beschleunigt aufbrechen, während andere unbeeinträchtigt blieben und die wohlbekannten Begonien so gar eine verzögerte Blüte zeigten. Aetherisierte Narzissenzwiebeln sproßten eine Woche früher, während gewöhnliche Narzissenzwiebeln drei Tage später angingen und Tulpenzwiebeln gar nicht beeinflusst wurden. Ueberhaupt wurden Zwiebeln nicht geschädigt, wenn sie 48 Stunden hindurch in einer Atmosphäre blieben, welche in 10 000 Volumen Luft 3 Volumen Aether enthielt. Gegenwärtig tödete eine gleich starke Chloroformatmosphäre sämtliche Zwiebeln bereits in 8 Stunden. Lufttrockene Samen keimten schneller, wenn sie 24 Stunden in einer ähnlichen Aetheratmosphäre blieben. Das Verhältnis zwischen keimten und unfruchtbarer Samen wurde dadurch nicht geändert. Chloroform in derselben Weise angewandt, vermehrte bei einigen Pflanzenarten, verringerte bei anderen die Keimzeit, schädigte aber bereits einen Teil der Samen, so daß diese nicht angingen. Rasse Samen wurden bereits durch Aether geschädigt und Chloroform getötet.

Grüben, Kürbisse und Sonnenblumen, während des Wachstums einer Atmosphäre ausgesetzt, die in hunderttausend Teilen auch nur vier Teile Chloroform enthielt, verkümmerten vollkommen. Derselbe Aethermenge beeinflusste dagegen ihr Wachstum so günstig, daß Stellenweise der dreifache Fruchttrag des gewöhnlichen erzielt wurde.

Begreiflicherweise ist man heut noch nicht in der Lage, ein Urteil darüber zu fällen, in wie weit die

Anwendung derartiger Reizmittel bei Pflanzen zulässig und empfehlenswert ist. Immerhin können die bisher gewonnenen Ergebnisse dazu anregen, auf diesem Gebiete weiter zu arbeiten. —†—

### Bermitteltes.

Die reizende Zimmervermieterin. Von einem Doppelmord, dessen unschuldige Ursache die blühende Inhaberin eines Boardinghauses in Pittsburg wurde, wird aus Newyork berichtet: Der Mann der betreffenden Dame hatte seine Stellung verloren, und dies veranlaßte die junge Frau, ihren Lebensunterhalt durch Eröffnung eines Boardinghauses zu suchen. Drei junge Leute, die bei ihr wohnten, verliebten sich in die Wirtin, so daß sich diese ihrer Jüdeinglichkeit kaum mehr zu erwehren vermochte. Als sie von ihrem Manne aus Newyork die Nachricht erhielt, daß er wieder in Stellung sei, reiste sie heimlich nach Newyork ab. Sobald der jüngste ihrer drei Anbeter von ihrer Abreise erfuhr, machte er seinen beiden Rivalen Vorwürfe, daß sie die Dame verheiratet hielten, und schloß sie nieder, ehe sie sich verteidigen konnten. Der Mörder erschloß sich darauf selbst in seinem Schlafzimmer.

Die Gefährlichkeit der Raupen. Unter den Vögeln und Naturwissenschaftlern ist schon lange die Gefährlichkeit der Raupen sowohl für den tierischen wie für den menschlichen Körper bekannt. Auffallend ist es jedoch, wie wenig sonst auf diese Gefährlichkeit in weiteren Kreisen geachtet wird, wie weitgehend die Furchtlosigkeit von Kindern und Erwachsenen Raupen gegenüber ist. Und dennoch kann eine Raupe dem Körper mehr Schaden zufügen, als zum Beispiel eine Biene, deren Stich zu fürchten jedem Kinde bekannt ist. Es dürfte jetzt die Zeit sein, darauf hinzuweisen, daß die Raupen nicht nur auf der menschlichen Haut, die sie berühren, Ausschläge hervorzurufen, sondern daß auch Schleimhäute, besonders aber die Bindehaut des Auges von der Raupenberührung entzündlich erkranken können. Es sind die feinen Raupenhäutchen, welche den Reiz auf die betreffenden Partien ausüben, und es sind von verlässlichen Forschern Fälle mitgeteilt worden, wo durch das Einbringen dieser feinen Häutchen in die Atmungsorgane auch hier Entzündungen, besonders auch Bronchialkatarrh, entstanden sind. Es sei deshalb darauf hingewiesen, daß wir allen Grund haben, Raupen, welcher Art sie immer seien, nicht zu berühren und an Stellen, wo viele Raupen sich aufhalten, nicht lange zu verweilen: sowohl die direkte Berührung mit den Raupen wie die in der Luft und auf Pflanzenteilen schwebenden Raupenhäutchen können eine Erkrankung hervorrufen.

Taufun auf den Karolinen-Inseln. Ein Missionar, welcher auf dem Dampfer „Optic“ in San Francisco eingetroffen ist, berichtet nachfolgende Einzelheiten über den Taifun und die Flutwelle, welche in der letzten Hälfte des Monats März die Karolinen-Inseln heimsuchten und die Ocai-Inselpartie verwüsteten. Die Flutwelle überschwemmte das Land und begrub es unter einer Decke von Sand, der von dem Grunde des Ozeans emporgewoben war. 1500 Menschen verloren ihre Heimstätte, auf einer einzigen Insel ertranken 250 Personen. Der Sturm dauerte drei Tage. Alle Bäume und Sträucher wurden entwurzelt oder vom Sand begraben, wo die Flutwelle über das Land ging. Hunderte retteten sich durch Schwimmen, bis das Wasser zurücktrat. Die deutschen Behörden sandten einen Dampfer mit Vorräten zur Ernährung der Eingeborenen, bis diese selbst wieder ernten können.

### Standesamtliche Nachrichten von Nießa

auf die Zeit vom 16. bis mit 31. Mai 1907.

**Geburten.** Ein Knabe: Dem Hilfsbureauarbeiter Ernst Max Hofmann h., 12., dem Kaufmann Johannes Kurt Zimmermann in Fürstberg an der Oder, 20., dem Artillerie-Sergeanten Theodor Curt Nieschmann h., 18., dem Kürschner Emil Otto Wilhelm Margenberg h., 20., dem Hilfskassierer an der Staatsbahn Hugo Ernst Emil Greger h., 22., dem Schmiede-Inhaber Ferdinand Hugo Gräbe h., 22., dem Hammerarbeiter Hermann Moritz Krepler h., 25., dem Schmied Ernst Max Paul Einbock h., 22., dem Hammerarbeiter Gustav Hermann Rühle h., 22. Ein Mädchen: Dem Techniker an der Staatsbahn Johann Heinrich Gustav Stienmann h., 12., dem Uhrmacher und Goldarbeiter René Willy Schöpel h., 12., dem Hammerarbeiter Johannes Ruff h., 24., dem Maurer Oskar Otto Hartwig, unbekanntem Aufenthaltsort, 19., dem Hammerarbeiter Wilhelm Robert Ubrecht in Poppitz, 27., dem Wägenarbeiter Hugo Richard Quirsch h., 24., dem Elektricitätswerksarbeiter Friedrich Hermann Kappeler h., 24., dem Wärmereisitzer Ernst Alwin Stöck h., 26., dem Maschinenführer Friedrich Moritz Haubold h., 18., dem Handarbeiter Ernst Wilhelm Richter in Poppitz, 26., dem Militär-Bauschreiber Karl Johann Richard Palmroth h., 27. Außerdem 4 uneheliche Geburten.

**Aufgebote.** Der Fabrikarbeiter Friedrich Max Thomas in Gropitz und die Arbeiterin Marie Anna Lehmann h., der Fleischermeister Carl Robert Müller h. und die Wirtschafterin Amalie Minna Runge h., der Schneider Oswald Edmund Steinbach h. und Anna Auguste Oehme in Langenau, der Hausbesitzer Friedrich Ernst Max h. und Emilie Ernestine geb. Jocher geb. Eger h.

**Eheschließungen.** Der Klempner Gustav Richard Eckhardt in Tschelbaude und das Hausmädchen Anna Martha Matthes in Tschelbaude, 18., der Fabrikarbeiter Max Hugo Wittig h. und Martha Emma Keil h., 18., der Bahnarbeiter Franz Otto Kotte h. und Ida Lina Böger h., 18., der Maschinenarbeiter Carl Otto Heinrich und das Hausmädchen Anna Marie Schloffer h., 18., der Maschinenführer Carl Albert Gustav Glett in Stettin und Auguste Helene Sommer h., 20., der Prokurist Georg Walter Feinze in Erfurt und Dina Martha Böttcher h., 21., der Kaufmann Carl Wilhelm Max Ottmann in Braunschweig und Johanna Elsa Blante h., 21., der Gasthofsbesitzer Ernst Otto Feinze h. und Christiane Louise geb. Deuschner geb. Israel h., 21., der Tischler Wenzel Wenzel h. und Anna Bertha verm. Odenaus geb. Böse h., 25.

**Sterbefälle.** Die erwerbslose Friederike Henriette verm. Weber geb. Hube aus Bromnitz, 79 J., 15., der Handarbeiter Johann Friedrich Wilhelm Reibig h., 78 J., 17., der Violoncellist Karl Hermann Raumann in Poppitz, 45 J., 18., der Schulmeister Arthur Erich Caspari aus Celsitz, 18 J., 10., die erwerbslose Rosa Eube h., 25 J., 19., der Fleischer Gustav Julius Moritz Margner, wohnungslos, 49 J., 17., Martha Frida, 2. des Speicherarbeiters Heinrich Otto Heuber h., 8 Mon., 21., die Pensionärin Marie Louise verm. Lobner geb. Köpke h., 78 J., 21., Paul Arno, 6. des Hammerarbeiters Carl Otto Schabe in Poppitz, 1 Mon., 23., Rätze Hedwig, 2. des Stationsgehilfen Friedrich Robert Spiegelbauer h., 1 J., 20.



